

Wenn es draußen kalt und ungemütlich wird, entdeckt mancher bei sich eine Vorliebe für Süßes. Plätzchen, Printen und Spekulatius... Alles selbst gebacken? In der Weihnachtszeit wird es möglich. Wie die Küche zur Backstube wird, lesen Sie auf ▶ Seite 4

Kennen Sie Münster? Dann dürfte Ihnen diese Fassade an der Windthorststraße nicht unbekannt sein. Hinter ihr verbirgt sich das Museum für Lackkunst. Was nur wenige wissen, es ist einzigartig in Deutschland. Kommen Sie und entdecken die Schätze hinter seinen Mauern! Es lohnt sich. ▶ Seite 18



Wo steht dieser schöne Speicher? Er scheint aus der Zeit gefallen zu sein.

Noch vor Jahrzehnten war Mecklenbeck bäuerlich geprägt. Was heute ein aufstrebender Stadtteil Münsters ist, hat eine interessante Entwicklung erfahren. Lesen Sie mehr dazu auf ▶ Seite 21



Liebe Leserinnen und Leser,

die letzte Ausgabe in diesem Jahr! Vor zwölf Monaten kannten wir noch keine Pandemie; ihre verheerenden Auswirkungen waren eine böse Überraschung. „Umdenken“ heißt es jetzt für alle, alte Gewohnheiten infrage stellen, Zwänge akzeptieren. Ein Gefühl der Unfreiheit und des Ausgeliefertseins, dazu die Angst vor Ansteckung verunsichern besonders ältere Menschen. Nachdem uns die Illusion genommen wurde, dass zum Jahresende alles vorbei sei, nähern wir uns Weihnachten.

Wie wird es sein? Ohne Umarmung, mit Mund- und Nasenschutz und den Enkeln auf Abstand?

Liebe Leserinnen und Leser, wir wünschen Ihnen trotz aller Einschränkungen ein frohes Fest und ein gutes, ein besseres Neues Jahr 2021  
Ihre MSZ-Redaktion

## Inhalt

### Lokales

- 12 Ludwig Freiherr von Vincke
- 18 Das Museum für Lackkunst
- 21 Mecklenbeck: Von der Bauerschaft zum modernen Stadtteil

### Kultur & Unterhaltung

- 4 Köstlichkeiten aus der Weihnachtsbäckerei
- 6 Weihnachtssnacht
- 9 Die Christrose
- 14 Dr. Edith Stein – Philosophin, Frauenrechtlerin ...
- 16 Das nervt!
- 23 Tante Friedchen und das Design Hotel

### Politik & Soziales

- 7 Das Rätsel „Erinnerung“
- 10 Alle Macht geht vom Volke aus
- 24 “Gewalt in der Pflege” darf kein Tabuthema sein

### Feste Rubriken

- 26 Tipps & Infos
- 28 Bücherecke
- 31 Rätselseiten
- 34 Impressum

**Titelbild:** *Das Holperdorper Tal, die „Toskana des Teutoburger Waldes“, ist auch im Winter ein heißer Tipp für Wanderer*  
Foto: H. Götting

# Köstlichkeiten aus der Weihnachtsbäckerei

Bärbel Elstrodt

Nun ziehen sie wieder durchs Haus, die verführerischen Düfte von Spekulatius und Mandelkränzen, von Stollen und Lebkuchen, von Anisplätzchen und Zimtsternen. Backwaren mit Nüssen, Mandeln und erlesenen Gewürzen erleben zur Weihnachtszeit eine Hochblüte.

In vielen Familien gehört „Plätzchenbacken“ zum Advent. Frühzeitig besorgen die „Weihnachtsbäcker“ die nötigen Zutaten, kümmern sich um Rezepte, Backpapier und Kuchenbleche und legen Ausstechformen, hölzerne Model und Spritzbeutel bereit. Dann wird der Teig gerührt oder geknetet, ausgerollt und ausgestochen, ausgemodelt, durch die Mühle gedreht oder von Hand geformt. So entsteht vielerlei Weihnachtsgebäck: Lebkuchen und Spekulatius, Springerle und Bethmännchen, Vanillekipferl und Spritzgebäck, Mandelkränze und Makronen.

Allein die besonderen Düfte der vielfältigen Gewürze wie Ingwer, Anis, Muskatnuss und Zimt wecken die Vorfreude auf die süßen Leckereien. Die Gewürze sind die „Seele“ der Weihnachtsplätzchen. Sie geben dem Gebäck nicht nur den besonderen Geschmack, sie steigern nach dem Verzehr auch das Wohlbefinden und wurden früher sogar als Arzneien verwendet. Hildegard von Bingen pries schon im Mittelalter die positive Wirkung von Muskatnüssen in Lebkuchen und Pfeffernüssen, weil diese „die Stimmung heben und das Herz der Menschen öffnen“.

Lebkuchen gehört seit vielen hundert Jahren zum traditionellen Weihnachtsgebäck. Der Teig, der hauptsächlich aus Honig und Roggenmehl besteht, wird kräftig gewürzt mit Zimt und Nelken, Kardamon und Piment, Anis, Ingwer und Muskat. Er wird flach ausgewallt und nach dem Backen in kleinere Stücke geschnitten. Die Gebäckstücke

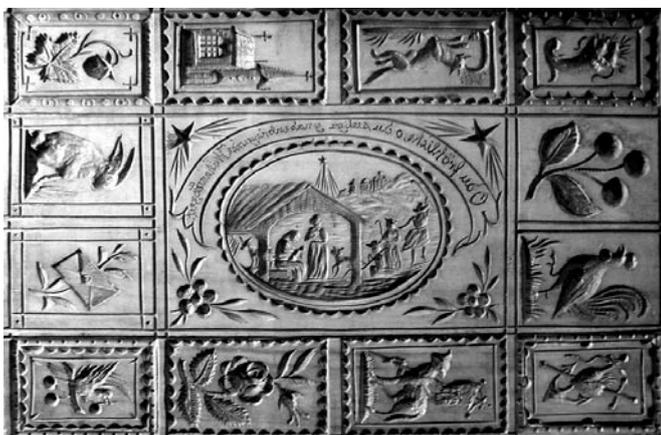


*Leckküchner 1624 (aus dem Hausbuch der Mendelschen Zwölfbrüderstiftung, Stadtbibliothek Nürnberg)*

heißten regional auch Pfefferkuchen, Läcklerli, Kathrinchen oder Printen.

Lebkuchen wurde in Dinant in Belgien erfunden und fand von dort seinen Weg über Aachen bis in die fränkischen Klöster. Hier war Lebkuchen nicht nur als Nachtisch beliebt, er wurde im Winter auch als „Labekuchen“ für die Armen gebacken, weil er sehr energiereich und lange haltbar ist.

Neben den Klöstern wurden im Mittelalter größere Städte zu Zentren der Lebkuchenbäckerei.



*Springerle-Form (Foto: Ji-Elle, Volkskundemuseum Hagenau, Wikimedia Commons CC BY-SA 4.0)*



*Frankfurter Bethmännchen (Foto: Alexander Klink, Wikimedia Commons CC BY 3.0) Alexander*

Für die Herstellung des Backwerks wurden teure Gewürze aus anderen Ländern benötigt, und die konnten besonders gut an Handelsknotenpunkten wie München, Nürnberg, Ulm, Aachen oder Basel erworben werden. In diesen Städten übernahmen Lebküchner und Lebzelter, das waren spezialisierte Bäcker und Imker zugleich, die Aufgabe der Lebkuchenherstellung. Sie backten die kleinen flachen Kuchen nach eigenen, streng gehüteten Rezepten. Nürnberg war schon damals eine Metropole der Lebkuchenherstellung und trug wegen der großen Bienengärten den Beinamen „Des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation Honiggarten“.

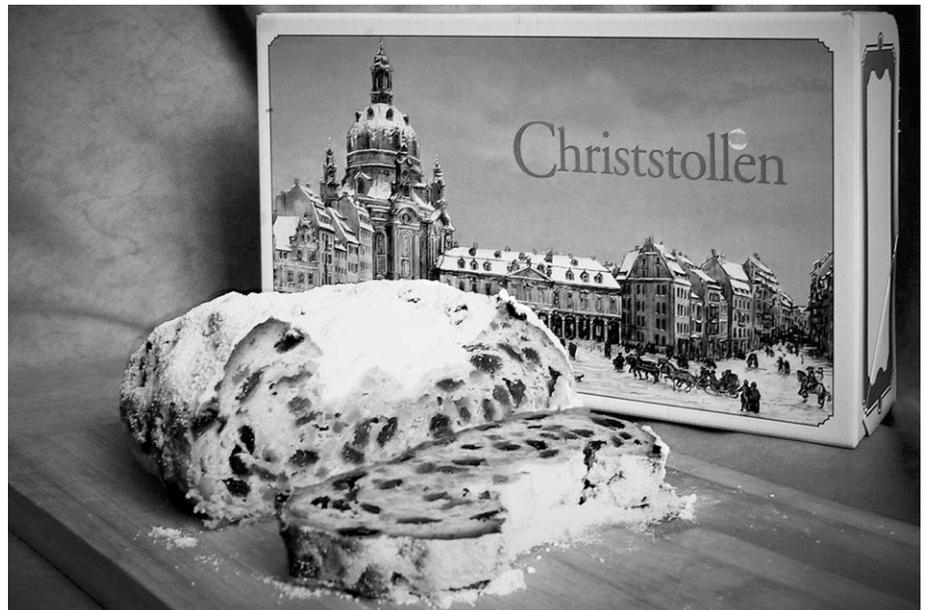
Seit zur Weihnachtszeit Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ kleine und große Zuschauer erfreut, steht in vielen Wohnungen ein „Hexenhäuschen“. Schon in den alten Erzählungen vom „Schlaraffenland“ gab es essbare Häuser, so erzählt Hans Sachs in seinem Schwank „Schlauraffen Land“ von Häusern „deckt mit Fladn, Leckkuchen die Haußtür und Ladn, von Speckkuchen Dielen und Wend.“ Diese Erinnerungen lassen zur Weihnachtszeit immer noch wunderschöne Lebkuchenhäuser

### Frankfurter Bethmännchen

100 g Mandeln, 250 g Marzipanrohmasse, 80 g Puderzucker, 30 g Mehl, 60 g gemahlene Mandeln und 1 Eiweiß zu einem Knetteig verarbeiten.

Aus dem Marzipanteig Kugeln von etwa 2 cm Durchmesser formen und auf ein mit Backpapier belegtes Kuchenblech legen. 1 Eigelb mit 1 EL Rosenwasser verquirlen und die Kugeln damit bestreichen. Jede Kugel mit drei Mandelhälften bestecken.

Im vorgeheizten Backofen bei 150° Umluft 15 – 20 Minuten backen.



*Dresdner Christstollen (Urheber: Gürgi, Wikimedia Commons)*

entstehen, selbstgebastelt und mit reichlich Zuckerwerk verziert.

Zimt, Nelken und Kardamon geben auch den Spekulatius einen besonderen Geschmack. Das flache Gebäck aus Mürbeteig war früher ein Nikolausgeschenk für die Kinder, ein ganz besonderes sogar, weil es wegen der teuren Gewürze nicht oft gebacken werden konnte. Der Teig wird vor dem Backen mit Förmchen ausgestochen oder bekommt mithilfe eines Holzmodells ein Motiv „aufgedrückt“. Traditionell werden die Plätzchen mit Bildern verziert, die die Nikolausgeschichte erzählen.

Mit Modellen hergestellt wird auch ein anderes bekanntes Festtagsgebäck: Springerle. Der Anis-Eierschaumteig wird in Model gedrückt und mit zahlreichen Motiven versehen, gern mit christlichen und weihnachtlichen Symbolen. Der etwas ungewöhnliche Name des Backwerks kommt aus dem süddeutschen Raum und bezieht sich entweder auf das Aufspringen des Teigs zu doppelter Größe beim Backen, oder auf ein Motiv auf dem Gebäck, einen Reiter.

Das Stechen der Model gehörte früher zum Handwerk der Zuckerbäcker und Konditoren. Diese stellten nicht nur das Gebäck, sondern auch die „Form“ dafür her. Dabei verarbeiteten sie gern Birkenholz, denn es war hart und bei Nässe richteten sich die feinen Härchen des Holzes nicht auf, so dass auf den Plätzchen viele kleine Einzelheiten der Motive zu erkennen sind.

Inzwischen füllen Rezepte für Weihnachtsplätzchen viele Backbücher und die Auswahl für die Hobbybäcker ist groß. Sehr gern gebacken werden Spritzgebäck, Vanillekipferl, Makronen und Bethmännchen.

Makronen werden ohne Mehl hergestellt und sollen „auf der Zunge zergehen“. Die Makronenmasse, die zu gleichen Teilen aus Zucker und Nüssen oder Mandeln besteht, wird mit steif geschlagenem Eiweiß vermischt, als nussgroße Kugeln auf ein Backblech gesetzt und bei niedriger Temperatur hell abgebacken. Vanillekipferl sind zu Hörnchen geformte Plätzchen, die nach dem Backen in mit Vanille gewürztem Puderzucker ►

„eingewickelt“ werden. - Spritzgebäck schmeckt besonders gut, wenn ein Teil des Mehls durch gemahlene Haselnüsse ersetzt wird. - Bethmännchen sind eine Spezialität aus Frankfurt. Sie sollen 1838 von dem Pariser Konditor Jean Jacques Gautenier erfunden worden sein, der im Hause des Bankiers Bethmann Küchenchef war. Gautenier formte aus einem Marzipanteig kleine Kugeln und verzierte sie vor dem Backen mit 4 Mandeln, eine für jeden der vier Söhne Bethmanns. Als 1845 ein Sohn starb, wurde eine Mandel weggelassen.

Während des Fürstentages 1863 in Frankfurt lud Moritz von Bethmann viele Gäste in seine Villa Ariadne ein und bot ihnen das neue Gebäck an. Die Gäste waren begeistert und die Beth-

männchen wurden eine bekannte Spezialität.

In der Advents- und Weihnachtszeit entstehen auch viele Gebäckbrote, Backwaren, die mit der Hand geformt (gebildet) werden. Dazu gehören die Weihnachtsbrezel und der Stutenkerl, ein mit Rosinen und einer Tonpfeife verziertes Weckmännchen aus Hefeteig.

Auch der Stollen zählt zu den Gebäckbrotten. Bekannt und hochgeschätzt ist der Dresdner Christstollen, ein gehaltvolles Gebäck mit viel Butter, Rosinen, Zitronat und Mandeln. Der dick mit Puderzucker bestreute Stollen versinnbildlicht das in weiße Tücher gewickelte Christkind. Die Bezeichnung „Dresdner Christstollen“ bzw. „Dresdner Weihnachtsstollen“ dürfen nur

**Oma Lenchens Spritzgebäck**  
 375 g Mehl, 250 g Zucker, 250 g Margarine, 125 g gemahlene Haselnüsse, 1 Ei, 1 Päckchen Vanillezucker zu einem Knetteig verarbeiten, mit einem Fleischwolf (mit Vorsatz) oder einem Spritzbeutel in Form bringen. Im vorgeheizten Backofen bei 175° Umluft 15 – 20 Minuten goldgelb backen.

die Backwaren tragen, die im Großraum Dresden hergestellt werden.

All das liebevoll hergestellte Gebäck findet in kleinen und großen Weihnachtsdosen seinen Platz. Aber schon bald wird es Mittelpunkt kleiner Tee- und Kaffeekränzchen in der Adventszeit sein oder, liebevoll verpackt, ein persönliches Mitbringsel für gute Freunde. ■

# Wiehnachtsnacht

Maria Beckmann

*O Här, giww Du in Diene Macht  
 up alle Menskeninner acht!  
 De Mensk hätt männig Undöcht bracht.  
 Klopp Du an usse Siäle sacht!*

*Sägg Du mi, wo de Leiw´ ick finn!  
 Ick weet: In´ t Hiärt – doa sitt se drin.  
 Doa bis Du graut, doa sin ick minn.  
 Sägg Du mi, wo de Leiw´ ick finn!*

*Sägg Du us düör dat Krippenkind,  
 dat alle Mensken Bröers sind!  
 Mak´ t Weltenbrusen sacht un lind!  
 Sägg Du et düör dat Krippenkind!*



*Krippe, RELiGIO Telgte 2009*

*Foto: Neuhaus*

Maria Beckmann, geb. 12.10.1914 in Kinderhaus, gestorben am 09. Dezember 2002. Sie war Mitarbeiterin von Theo Breider, Theaterspielerin bei der Niederdeutschen Bühne Münster.

Die Tochter Jutta Beckmann ist mit den Veröffentlichungen – Gedichte und Lieder – einverstanden, da sonst keine Publikation erfolgt ist.

# Das Rätsel „Erinnerung“

Eva Schmidtke

Ich sitze am Schreibtisch und schaue aus dem Fenster. Eine riesige Föhre überragt das gegenüberliegende Dach eines Wohnhauses. Heftig bewegen sich ihre Zweige im Wind. Es stürmt. Blätter wirbeln durch die Gegend und der Himmel ist von einer durchgängigen grauen Wolkendecke bedeckt. Ganz plötzlich wölben sich einzelne dicke Wolken aus dieser Decke heraus, in unterschiedlichen Grautönen bis Tief schwarz. Sekunden später geht ein dichter Sprühregen ab und zieht wie ein Schleier vor meinem Fenster auf. Die Konturen des Hauses verschwinden und ich merke, dass ich abdrifte. Dann fühle ich

Angst. Ich erinnere mich: Ich bin in dichtem Nebel auf 2.000 Meter Höhe. Panik hat sich in mir ausgebreitet. Die Abfahrt ist nicht mehr zu sehen. Die anderen Schifahrer auch nicht. Ich bin allein und ich muss nach unten. Hier oben würde ich erfrieren. Vorsichtig taste ich mich mit den Schistöcken vorwärts - und dann ist die Erinnerung gelöscht. Wie bin ich wohl nach unten gekommen? Ich erinnere mich nicht mehr.

Nicht alles Erlebte ist auch gespeichert. Stattdessen nimmt mich die Erinnerung mit an ein aufgewühltes Meer. Hohe Wellenberge wälzen sich auf mich zu. Der Himmel ist fast schwarz. Ich habe Angst und es gibt da ei-



*Meer und Erinnerung*

nen Schmerz, den ich noch nicht fassen kann. Wasser war für mich immer bedrohlich und anziehend zugleich. Trifft es zu, dass nur im Gedächtnis bleibt, „was nicht aufhört wehzutun“, wie Nietzsche meint? Mag wohl sein. Aber es ist mir zu kategorisch. Vielleicht muss man die Erinnerungen an Schönes bewusst hervorholen. Dass diese Art von Erinnerung eng mit Emotionalem verschmolzen sein muss, ist mir klar. Aber mein Blick aus dem Fenster hat wohl Spontanerinnerungen ausgelöst. Man nennt das auch das Proust-Phänomen. In Marcel Prousts Roman „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ erinnert sich die Hauptfigur beim Geschmack eines Gebäcks

urplötzlich an das Dorf seiner Kindheit. Gerüche und Geschmack sollen die häufigsten Auslösereize für unwillkürliche Erinnerungen sein. Mein Gesprächspartner Antonius Witte, pensionierter Lehrer, dem das Thema Erinnerungen auch bedeutsam ist, bestätigt das: „Es sind tatsächlich oft Gerüche, die ich erinnere.“ Und diese führen ihn dann in ganz besondere Situationen. Es geht um die Erinnerung auf einem Markt in der türkischen Stadt Izmir vor 35 Jahren und um Datteln. Hündin Else, die eine orientalische Abstammung hatte, empfand Datteln als Leckerbissen. Die Bilder vom Markt, Elses Verzehr der süßen Früchte und die erstaunten Blicke der Marktleute „waren in meinem Kopf, als wäre es gestern gewesen.“ Ausgelöst wurde die Erinnerung durch Datteln, die in einem Supermarkt angeboten wurden.

In meinem Kopf bricht während des Schreibens plötzlich ein kaleidoskopartiges Erinnerungsgewitter los. Diese Erfahrung habe ich oft, vor allem beim Schreiben, gemacht. Eine Erinnerung holte die nächste hervor und wieder die nächste. Von bestimmten Kleidungsstücken, die ich mochte, aber nicht in die Schule anziehen durfte, über Pilze suchen mit meinem Vater bis zum Schockerlebnis bei der Beobachtung eines Unfalls als Kind. Es stimmt also, dass ►

das Gedächtnis kein Lagerhaus ist, in dem die Erinnerungen gestapelt sind und einfach abgeholt werden können. Es gibt auch keine Schubläden, in denen sie thematisch geordnet sind. Sie sind mit einem Puzzle vergleichbar: in seine Einzelteile zerlegt, unvollständig und manchmal sogar mit Teilen anderer Puzzles vermischt.



*Dunkle Stimmung*

*Fotos: Alfons Overmann*

So jedenfalls stand es auf einem der Plakate in der Ausstellung „Das Gehirn – Intelligenz, Bewusstsein, Gefühl“ im münsterschen Naturkundemuseum. Es geht also um ein dynamisches Netzwerk, in dem, einmal angestoßen, immer weitere Assoziationsfelder aktiviert werden. Je verzweigter die neuronalen Verknüpfungen sind, umso mehr festigen sich Erinnerungen. Hätten wir gar keine Erinnerungen, wüssten wir nicht, wer wir sind. Erinnerungen sind ein Teil unserer Persönlichkeit. „Ohne Erinnerung ist eine persönliche Identität nicht möglich. Man könnte sagen: Das ganze Leben besteht aus Erinnern“, schreibt Christian Schüle in der ZEIT. Beim Stichwort „Identität“ im Zusammenhang mit Erinnerung muss ich sofort an meinen Lieblingsautor Max Frisch und seinen Roman „Stiller“ denken. Ich habe ihn in verschiedenen Lebensphasen immer noch einmal gelesen, immer wieder etwas Neues entdeckt und finde, dass in ihm alles steht, was man über das Leben wissen muss. Klingt vielleicht etwas übertrieben in manchen Ohren, aber da hilft nur Selbst-Lesen. Frischs Satz „Jeder

Mensch erfindet sich früher oder später eine Geschichte, die er, oft unter gewaltigen Opfern, für sein Leben hält.“ macht mich immer wieder erneut nachdenklich und auch ein bisschen ärgerlich, denn man möchte ja schließlich, dass das eigene Leben nicht Fiktion, sondern wahr ist. In der Gedächtnisforschung wird aber ständig darauf hingewiesen, dass es objektives Erinnern nicht gibt. Wir können uns nicht sicher sein, dass unsere Erinnerungen genau dem entsprechen, was wir erlebt haben. Ich erinnere mich, dass ich meinen Eltern immer mit vollster Überzeugung erklärt habe, ich hätte in einer Kirche meiner Kindheit einen blauen Himmel mit Sternchen persönlich gesehen. Es gab ihn auch, diesen Himmel, aber das Sternengewölbe wurde bereits vor dem Krieg durch eine Holzdecke ersetzt.

Erinnerungen können also Illusionen sein, und sie können sich außerdem im Laufe unseres Lebens verändern. Sie werden eben nicht nur durch die Vergangenheit bestimmt, sondern auch von dem, was sich danach ereignet. Meine Frage an Antonius Witte, ob sich sein Erinnern

im Laufe der Zeit verändert hat, beantwortet er mit folgenden Worten: „Ja, auf Grund neuer Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse und der zeitlichen Distanz. Älter geworden kann ich gelassener mit schmerzlichen Erinnerungen umgehen.“.

Die Auswirkungen, die das Älterwerden, das Alter

auf die Erinnerungen hat, hat der Sachbuchautor Douwe Draaisma in seinem Buch „Die Heimwehfabrik - Wie das Gedächtnis im Alter funktioniert“, dargestellt. Er widerlegt darin die übliche Ansicht, dass das Gedächtnis älterer Menschen im Wesentlichen nachlässt. Er ist der Meinung, dass es Funktionen des Gedächtnisses gibt, die gerade im Alter aktiv werden. Man komme zum Beispiel seinen Kindheitserinnerungen plötzlich viel näher. Die Erinnerungen würden präziser, vielleicht, weil man Bilanz zieht, weil man mit Abstand zu seinen Erlebnissen sie anders bewerten und einordnen kann. Heimwehgefühle und Melancholie entstehen oft dadurch, dass die Erinnerungen sich häufig auf Dinge beziehen, die es in der Realität nicht mehr gibt.

Ich habe diese größere Nähe zu Kindheit und Jugend in meinen eigenen Erinnerungen erfahren. Ich begreife seit geraumer Zeit das zwiespältige Gefühl von Bedrohtheit, Schmerz und Faszination, wenn ich mit Wasser in Berührung komme. Ich war etwa fünf Jahre alt, als ich in ein Flösschen gefallen bin und wohl ertrunken wäre, wenn mich nicht

zufällig ein junger Mann herausgefischt hätte. Die Gefühle von damals fühle ich heute noch. Sie sind nicht nur dunkel. Es ist eine lange Geschichte, die mit dieser Erinnerung einhergeht und mich wohl auch nicht mehr loslässt.

Diese intensive und besondere Art des Erinnerns erfahren vor allem ältere Menschen, die todkrank sind. Ich frage Antonius Witte, der in der Hospizbewegung Münster auch als Sterbebegleiter tätig war, welche Erfahrungen er mit den Erinnerungen der zu Betreuenden hatte. Besonders berührt habe ihn die Erzählung eines Todkranken, der sich an seine Vaterrolle erinnerte, und fand, dass er darin versagt hatte. Das Bittere für ihn war, dass er sich mit seinen Söhnen überworfen hatte und Versäumtes nicht mehr gut zu machen war. Oft gehe es auch um Kriegserlebnisse. So erinnerte sich ein alter kranker Mann daran, wie er sich als 18jähriger im Krieg mit einem Kameraden mutterseelenallein in einem Ort wiederfand. Seine Truppe hatte sich zerstreut und das Gefühl der Verlassenheit spürte er noch immer.

Das Rätsel „Erinnerung“ entfaltet beim Schreiben im Vergleich zum Erzählen noch wieder andere Schwierigkeiten und Hindernisse. In der Biografie oder Autobiografie sollen Erinnerungen heraufbeschworen werden, um verschriftlicht zu werden. Dass das Schreiben zwar den Leser im Blick hat, aber sich von den Erinnerungen selbst wegbeugen kann, ist eine schmerzliche Erfahrung vieler Schriftsteller. Peter Handke hat das in seiner literarischen Darstellung des Todes seiner Mutter in seinem Werk „Wunschloses Unglück“ dramatisch ausgedrückt:

„Seit ich übrigens zu schreiben angefangen habe, scheinen mir diese Zustände, wahrscheinlich gerade dadurch, dass ich sie möglichst genau zu beschreiben versuche, entrückt und vergangen zu sein. Dann merkte ich, dass ich mich auf der Suche nach

Formulierungen schon von den Tatsachen entfernte.“

So bleibt für uns Menschen nur, das Rätsel „Erinnerung“ auf unsere ganz persönliche Weise immer wieder neu zu erfahren, zu begreifen und vielleicht auch zu enträtseln. ■

## Die Christrose

Eva Schmidtke

Emily stand vor dem Fenster in ihrem Kinderzimmer; der kleine Mund ein bisschen gespitzt, die Ärmchen auf dem Rücken verschränkt. Das hübsche Gesichtchen mit den großen dunklen Augen hatte einen wichtigen und gleichzeitig prüfenden Ausdruck. Ihr Fenster war nahezu vollständig zugeklebt: Da wechselten sich Schneemänner mit Engeln ab, Sterne in allen Größen und Farben, Schlitten und Tannenbäume. Nur das Christkind fehlte. Warum? Längst war es schon vom amerikanischen Weihnachtsmann ersetzt worden, und dieser klebte vielfach dick und groß mit einem fetten Geschenkesack über der Schulter über das Fenster verteilt.

Jetzt hatte sich Emilys genauer Blick gelohnt. Da war ja eine Lücke, da klebte ja rein gar nichts. Wie konnte ihr so etwas passiert sein? Die Lücke war so groß, dass man einen richtig dicken Weihnachtsmann brauchte. Aber woher nehmen? So dicke Weihnachtsmänner gab es nicht viel. Emily schaute unverwandt durch die freie Stelle im Fenster. Da schien es ihr plötzlich so merkwürdig hell! Gut, dass das



Foto: Zühlke

Fenster bis zum Boden reichte, denn so konnte Emily ihre Nase ganz einfach auf dieser Stelle plattdrücken und neugierig rauschauen. Zunächst sah sie nichts, was sie nicht schon kannte, meinte sie zumindest. Aber dann fielen ihr die kleinen schneeweißen Christrosen ins Auge, die vor ihrem Fenster blühten, im Winter. Wie schön sie waren, wie sie leuchteten! Sie konnte sich nicht sattsehen. Wie gut, dass sie aus Versehen an ihrem Weihnachtsfenster eine Lücke freigelassen hatte. Jetzt konnte sie die Christrosen ansehen, wann immer sie wollte. Richtige kleine helle Gesichter hatten sie. Und sie waren ihr, der kleinen Emily, zugewandt. ■

# Alle Macht geht vom Volke aus

## Demokratie in Zeiten der Coronakrise

Hildegard Schulte

**D**ies ist der Tag der Freiheit“, so jubelte eine Teilnehmerin der Demonstration gegen Corona Maßnahmen am 1. August in Berlin. Etliche Demonstranten trugen weder einen Mundschutz, noch hielten sie sich an die Abstandsregeln und gefährdeten damit die Gesundheit anderer Teilnehmer. Sind unsere Freiheit und unsere Demokratie durch die Einschränkungen wirklich bedroht?

### Die Bedeutung der Demokratie

Die Demokratie hat eine lange Geschichte. Sie beginnt bereits im antiken Griechenland und galt schon dort als Mehrheits-herrschaft, „weil der Staat nicht auf wenige Bürger, sondern auf die Mehrheit ausgerichtet ist“ (so Staatsmann Perikles circa 500-429 v. Chr.). Aber schon damals stieß die Demokratie auf heftige Kritik. Wie sollte die Mehrheits-herrschaft aussehen? Wie konnte die Beteiligung aller Bürger geregelt werden? Fast alle Länder der Welt nennen sich heute demokratisch. Wie die Demokratie tatsächlich umgesetzt wird, hängt von der jeweiligen Entwicklung der Länder ab. Auch die ehemalige DDR nannte sich Deutsche Demokratische Republik.

In einer Demokratie können alle Bürger an Entscheidungen mitwirken und mitbestimmen. Dies geschieht in der Bundesrepublik durch gewählte Repräsentanten, d.h. das Volk übt die Staatsgewalt indirekt aus. Direkte



*Reichstagsgebäude, seit 1999 Sitz des Deutschen Bundestages*

Demokratie durch Volksbegehren oder Volksentscheide zu bestimmten Fragen ist in fast allen Landesverfassungen vorgesehen.

Bei Wahlen und Abstimmungen gilt das Mehrheitsprinzip. Die Minderheiten müssen diese Entscheidungen respektieren. Ihnen bleibt die Möglichkeit bei der nächsten Wahl die Mehrheitsverhältnisse zu ändern. Bei Unkorrektheiten gibt es den Weg vor die Verfassungsgerichte. Dies regelt Artikel 20 des Grundgesetzes. Darin heißt es:

Art. 20 Abs. 1: Die Bundesrepublik ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.

Art. 20 Abs. 2: Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.

### Demokratie oder Diktatur

Die vergangene deutsche Geschichte zeigt, dass die Demokratie keine ungebrochene Tradition

hatte. Nach der nationalsozialistischen Diktatur hat sie sich aber als verlässliche Staatsform etabliert. Trotzdem gibt es weder in Deutschland noch anderswo eine harmonische konfliktfreie Gesellschaft. Dies kann auch die Demokratie nicht erreichen, denn sie ist verwundbar und muss sich bewähren. Dies wird während der Coronakrise deutlich. Alle Bürger sind in irgendeiner Weise von Einschränkungen betroffen. Viele sehen darin eine Verletzung ihrer Grundrechte. Einige behaupten sogar, Deutschland sei eine Diktatur oder auf dem Weg in eine Diktatur. Auch von einer Meinungs-diktatur ist häufig die Rede. Hierbei wird übersehen, dass in einer Diktatur nicht das Volk herrscht, sondern nur eine Person oder eine kleine Gruppe, die allein bestimmt, was zu tun ist. Der einzelne Bürger kann sich nicht dagegen wehren oder an den Entscheidungsprozessen beteiligen. Demonstrationen sind verboten oder werden gewaltsam aufgelöst. In einer Demokratie

werden Entscheidungen mehrheitlich und entsprechend den Gesetzen beschlossen. Es wird darüber diskutiert und es kann gegen sie demonstriert werden. Außerdem besteht Meinungs-freiheit.

## Der Bundespräsident zur Zukunft der Demokratie

Bereits vor der Coronakrise am 26. November 2019 hielt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eine mahnende und ermunternde Rede „Zur Zukunft der Demokratie“: „Wer in einer Zeit, in der die politische Ordnung derart unter Druck gerät, über die Zukunft der Demokratie nachdenkt, ist um Fragen nicht verlegen: Taugen die mitunter langwierigen demokratischen Prozesse noch, wenn schnelle Entscheidungsfindungen gefragt sind? Kann die Klimakrise auf die Demokratie warten? Sind demokratische Strukturen möglicherweise zu schwerfällig für Flüchtlingskrisen, Hungerkrisen oder Ressourcenkrisen? (Hier könnte man inzwischen die Coronakrise ergänzen, Anmerkung der Redaktion). Überfordern technologische Umbrüche, kulturelle Spannungen, soziale Ungleichheiten und ökologische Verwerfungen die demokratischen Institutionen?“

Steinmeier ist überzeugt, dass die Demokratie in der Lage ist, Krisen zu bewältigen. Denn: „Welche andere Staatsform trägt in sich eine solche Kraft zur Erneuerung und stetigen Verbesserung – gerade, weil sie Fehler und Korrekturen erlaubt. Die Stärke von Demokratien liegt nicht in ihrem Sendungsbewusstsein, sondern in ihrer Fähigkeit zur Selbstkritik und zur Selbstverbesserung.“



Schloss Bellevue, seit 1994 Amtssitz des Bundespräsidenten

Fotos: Ilona Zühlke

## Die Demokratie hat sich bewährt

In einer Rede am 29.6.2020 ist Steinmeier überzeugt, dass sich die Stärke der Demokratie auch in der Coronakrise bewiesen habe: „Die vergangenen Wochen haben gezeigt: Unsere Demokratie kann auf existenzielle Bedrohungen reagieren, und zwar schnell, entschieden und kraftvoll. Wir sind gemeinsam in der Lage, in kürzester Zeit umzusteuern, gewohnte Pfade zu verlassen und auch unter Ungewissheitsbedingungen zu ent-

scheiden, notfalls Irrtümer einzuräumen und zu korrigieren.“ Aber er mahnt auch, dass wir während der Corona-Krise und in der Zeit danach wachsam bleiben müssen. Steinmeier: „Lassen Sie uns gemeinsam verhindern, dass sich Viren der Demokratiefreundlichkeit ausbreiten. Demokratische Antikörper bilden, ist die Aufgabe der Zeit!“

### Die Rede im Internet

[www.deutschland.de/de/topic/politik/bundespraesident-frank-walter-steinmeier-](http://www.deutschland.de/de/topic/politik/bundespraesident-frank-walter-steinmeier-)

[www.rnd.de/politik/steinmeier](http://www.rnd.de/politik/steinmeier)



## DAUERGRABPFLEGE SCHÖNE GRÄBER FÜR JAHRZEHNTE

Mit einer Dauergrabpflege geben Sie das blühende Gedenken an liebe Menschen in kompetente Hände. Und das garantiert zuverlässig, qualitativ hochwertig und günstiger als Sie denken.

### Gesellschaft für Dauergrabpflege Westfalen-Lippe mbH

Germaniastr. 53, 44379 Dortmund  
[www.dauergrabpflege-wl.de](http://www.dauergrabpflege-wl.de)

Weitere Informationen unter  
Telefon 08 00 - 15 16 17 0  
(kostenlos aus dem dt. Festnetz)



# Ludwig Freiherr von Vincke

## Preußischer Reformler in der Provinz Westfalen

Karin van Haltern und Bärbel Elstrodt

Am 23. August erinnerten an städtischen Dienst- und Schulgebäuden die Flaggen der Bundesrepublik und des Landes Nordrhein-Westfalen und auch die Europaflagge an den Gründungstag des Landes Nordrhein-Westfalen. Vor wie vielen Jahren war das? Seit wann gibt es das Bundesland Nordrhein-Westfalen und wie alt ist eigentlich Westfalen? Blicken wir ein wenig in die Vergangenheit zurück.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahre 1946, wurde das Bundesland Nordrhein-Westfalen aus den ehemaligen preußischen Provinzen Westfalen und Rheinland gegründet. Die preußische Provinz Westfalen wiederum entstand nach dem Wiener Kongress (1815), als die Grenzen in Europa nach der Niederlage Napoleons neu gezogen wurden. Diese Provinz Westfalen bestand zu Anfang des 19. Jahrhunderts aus über zwanzig verschiedenen Einzelstaaten, die erst noch zu einem einheitlichen politischen Gebilde zusammenwachsen mussten. Zum Oberpräsidenten der Provinz wurde Ludwig Freiherr von Vincke ernannt. Er schaffte es, die vielen Territorien zu einem Staatsgebilde - zu „Westfalen“ - zusammen zu führen.

Wer war Friedrich Ludwig Wilhelm Philipp Freiherr von Vincke? - Er entstammte dem alten Adelsgeschlecht von Vincke und wurde am 23. Dezember 1774 in Minden geboren.



*Ludwig Freiherr von Vincke*

Mit zehn Jahren kam er in das Knabenpensionat in Hannover, danach besuchte er das Königliche Pädagogium in Halle. Vincke wählte nicht die in Adelskreisen beliebte militärische Karriere,



*Wappen der Provinz Westfalen*

*Fotos: Wikimedia Commons (gemeinfrei)*

sondern entschied sich für die Verwaltungslaufbahn im preußischen Staatsdienst. Er studierte von 1792 bis 1795 Rechts- und Kameralwissenschaften an den Universitäten Marburg, Erlangen und Göttingen, um als Kammerbeamter die notwendigen Kenntnisse für die Tätigkeit in der Verwaltung zu lernen.

Schon im Alter von 23 Jahren erhielt er die Ernennung zum Assessor bei der Kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer, und 1798 wurde er zum Landrat des östlichen Kreises im Fürstentum Minden ernannt. Damit begann für von Vincke eine steile Karriere. Einer Anekdote zufolge soll der preußische König anlässlich der Ernennung gesagt haben, von Vincke sei ja noch ein Kind, der Freiherr vom Stein soll daraufhin erwidert haben: „Ein Jüngling an Jahren, aber ein Greis an Weisheit.“

Als der damalige Präsident der Kriegs- und Domänenkammer in Münster und Hamm, Freiherr vom Stein, nach Berlin berufen wurde, bekam von Vincke das Amt und bekleidete es bis 1806. Nach dem Zusammenbruch Preußens im Krieg gegen Napoleon (1806) floh von Vincke nach England, wo er das dortige Verwaltungssystem, das „Selfgovernment“, kennenlernte. 1807 kehrte er nach Preußen zurück und schloss sich dem Reformerkreis um den Freiherrn vom Stein an. Von Vincke war maßgeblich beteiligt an entscheidenden Reformen, so an der Aufhebung der

Leibeigenschaft und der Erbuntertänigkeit sowie an einer neuen Gewerbeordnung und an der kommunalen Selbstverwaltung der Städte.

Nach Steins Rücktritt wurde von Vincke 1809 kurländischer Kammerpräsident in Potsdam. 1810 schied er aus dem Staatsdienst aus, zog sich auf seine privaten Güter auf Haus Ickern (Grafschaft Mark) zurück und heiratete im gleichen Jahr Eleonore von Syberg zum Busch. Das Paar hatte fünf Kinder. Nach

dem Tod seiner ersten Frau am 13. Mai 1826 heiratete von Vincke am 22. September 1827 ein zweites Mal, denn in der damaligen Zeit blieb ein Witwer nicht lange allein. Seine zweite Frau war die 1798 geborene Luise von Hohenhorst, sie starb 1873 und überlebte somit ihren Ehemann um 29 Jahre. Mit seiner Frau Luise hatte von Vincke weitere sieben Kinder. Seine Briefe und Tagebücher bekunden, dass er ein begeisterter und engagierter Vater war.

Nach der Niederlage der Franzosen in der Völkerschlacht bei Leipzig (1813) konnte von Vincke seine politische Karriere fortsetzen, er wurde Zivilgouverneur der Provinzen zwischen Weser und Rhein.

Auf dem Wiener Kongress (1815) wurde die Neuordnung Europas beschlossen, die zur Gründung der neuen preußischen Provinz Westfalen führte. Diese war verwaltungsmäßig gegliedert in die Regierungsbezirke Arnsberg, Minden und Münster mit je einem Regierungsprä-



*Freiherr-von-Vincke-Haus in Münster, Domplatz 36*

*Foto: Wikimedia Commons, CC BY SA 4.0,  
Urheber: J.-H. Janßen*

sidenten als Leiter und einem Oberpräsidenten an der Spitze der drei Regierungsbezirke. Von Vincke war fast drei Jahrzehnte lang Oberpräsident von Westfalen und gleichzeitig (bis 1835) Regierungspräsident des Regierungsbezirks Münster. Er wohnte in dieser Zeit im nördlichen Flügel des Schlosses, im südlichen Flügel lebte General von Blücher.

Freiherr von Vincke schaffte es, die über zwanzig verschiedenen Einzelstaaten zwischen Weser und Rhein zu einem Staatsgebilde – zu „Westfalen“ – zusammen zu führen. Er förderte die Industrialisierung, baute die Infrastruktur weiter aus (beispielsweise durch die Schiffbarmachung der Lippe und den Ausbau der Straßen) und er setzte sich für ein starkes Bauerntum ein. Er war sehr reise- und kontaktfreudig und besuchte selbst sehr entlegene Orte der Provinz, um persönlich die Sorgen der Bewohner kennenzulernen.

Ludwig Freiherr von Vincke starb am 2. Dezember 1844 –

immer noch in Amt und Würden stehend – im Alter von 70 Jahren in Münster. Er wurde in der Familiengrablege im Park von Haus Busch bei Hagen bestattet, von dort stammte seine erste Frau, Eleonore von Syberg.

Von Vincke war bis zu seinem Tod mehr als ein halbes Jahrhundert im Verwaltungsdienst tätig, davon über 30 Jahre lang als Oberpräsident der Provinz Westfalen. Schon als Student in Erlangen hatte er den Wunsch,

bei der Entwicklung seiner westfälischen Heimat tatkräftig mitzuwirken. Das ist ihm vollauf gelungen. Sein Pflichtbewusstsein, seine Gerechtigkeitsliebe und sein Fleiß machten ihn zu einem großen Reformen, der sich als Mittler zwischen Staat und Gesellschaft sah und dem es außerdem gelang, Westfalen zu formen und die Provinz mit dem preußischen Staat zu vereinen.

Was erinnert heute noch an den Freiherrn? Der Vinckekanal in Duisburg, der Vincketurm auf der Dortmunder Hohensyburg, etliche Schulnamen, so in Minden, Hagen, Hamm, Lünen und Soest und zahlreiche Straßennamen. In Münster gibt es die Von-Vincke-Straße sowie das Freiherr-von-Vincke-Haus am Domplatz 36, in dem sich die Bezirksregierung befindet. Damit ist die Erinnerung an von Vincke in Münster vergleichsweise dürftig. Annette von Droste-Hülshoff drückte es so aus: „Von Vincke starb und ward begraben, ohne dass ein Hahn danach krächte.“ ■

# Dr. Edith Stein

## Philosophin, Frauenrechtlerin, Theologin, Pädagogin, Karmelitin

Maria Woltering

**I**ch habe die schöne alte Stadt und das ganze Münsterland in liebevoller und dankbarer Erinnerung behalten“, erzählte sie einem Freund. Da war sie schon längst in Köln im Kloster. Ab Februar 1932 unterrichtete Fräulein Dr. Edith Stein hier bei uns in Münster am „Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik“, einer Lehranstalt für katholische Volksschullehrerinnen. Ihr neues Zuhause fand sie im Collegium Marianum in der Frauenstraße, das noch heute ein beliebtes Studentenwohnheim ist. Ihre Vorlesungsreihen waren gründlich geplant und vorbereitet. Sie befassten sich zum Beispiel mit der Frage „Was ist der Mensch?“ oder mit dem „Aufbau der menschlichen Person“ oder mit „Problemen der neueren Mädchenbildung“. Das, was wir heute die „Frauenfrage“ nennen, wurde von ihr bereits – im Kontext der Zeit – gründlich diskutiert und öffentlich verlautbart. Ein berühmtes Zitat aus ihrem „Ethos der Frauenberufe“ lautet: „Es gibt keinen Beruf, der nicht von einer Frau ausgeübt werden könnte (...). Jede Frau hat ihre individuelle Eigenart und Anlage so gut wie der Mann und in dieser Anlage die Befähigung zu dieser oder jener Tätigkeit künstlerischer, wissenschaftlicher oder technischer Art.“

Für sich selbst hatte sie offensichtlich eine klare Entscheidung getroffen. In der Zeit von



*Portrait von Edith Stein in der Erpho-Kirche*



*Davidstern und Kreuz in der Erpho-Kirche*

1928 bis 1932 war Edith Stein als gefragte Wissenschaftlerin mit reger Vortragstätigkeit auf Studientagungen und Kongressen im In- und Ausland beschäftigt. So war sie z.B. in Wien, Salzburg und Basel. Zu der im Frühjahr 1932 veranstalteten Tagung der thomistischen Gesellschaft (société thomiste) in Paris war sie eingeladen, um aus philosophischer Sicht über die „Untersuchungen zum Wahrheitsbegriff“ bei Thomas von Aquin zu referieren, die sie zuvor vom Lateinischen ins Deutsche übersetzt hatte. Gerne war sie nach Frankreich gefahren, sie erhoffte sich weiteren intensiven Kontakt zur wissenschaftlichen Philosophie. Der wäre auch sicher zustande gekommen, wenn es die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse gestattet hätten.

Das mehr und mehr dominierende NS-Regime zeigte sich auch in Münster mit Aufmärschen und Kundgebungen. Und setzte bei der Institutsleitung durch, dass „die Stein“ als Nicht-Arierin schon 1933 wieder von ihrer Dozententätigkeit entbunden wurde. Sie war durchaus verbittert über diese Entscheidung, zumal sie wusste, dass die Institutsleitung wenig bis gar keinen Widerstand dagegensetzte. Im April 1933 verfasste Edith Stein einen Brief an Papst Pius XI., nachdem der Vatikan ein Gesuch um eine Privataudienz rigoros abgelehnt hatte. Mit

prophetischer Hellsichtigkeit sah sie die Gräueltat des Holocaust auf das jüdische Volk zukommen. Sie bat den Papst, sich einzusetzen gegen den in Hassparolen ausufernden Antisemitismus und gegen die Vergötzung der Rasse und Staatsgewalt, die sie als offene Häresie ansah. Als Briefbote fungierte der Abt des Benediktinerklosters Beuron, der den Brief persönlich dem Kardinalstaatssekretär Pacelli übergab mit der Bitte um Weiterleitung an den Empfänger. Die Briefschreiberin hat niemals eine Antwort erhalten. Dass ihre Worte nicht beachtet wurden, beweisen die historischen Ereignisse.

Das ungewöhnliche Leben der Edith Stein begann am 12. Oktober 1891 in Breslau. Sie wurde in eine als bürgerlich beschriebene jüdisch-orthodoxe Familie geboren, die vom Holz- und Kleinhandel lebte. Bereits mit 14 Jahren entschied sich die hochbegabte Schülerin gegen jedwedes religiöse Bekenntnis und verstand sich als Atheistin. Ihr Abitur in Breslau machte sie mit Auszeichnung, danach studierte sie an der Universität Breslau Philosophie, Psychologie, Geschichte und Germanistik.

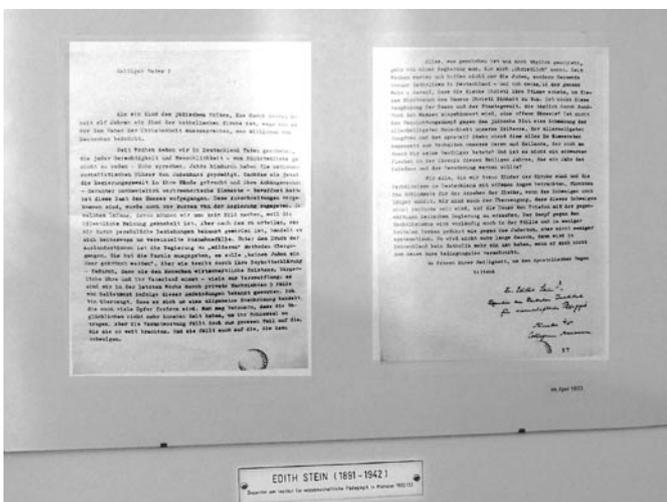


Statue im Innenhof des Collegium Marianum

Ab 1913 setzte sie ihr Studium in Göttingen fort, wo sie ihr Staatsexamen ablegte und Lehrerlaubnis erhielt. Hier lernte sie ihren späteren Doktorvater Edmund Husserl kennen, mit dem sie nach Freiburg zog, wo sie 1916 zum Dr. phil. promoviert wurde. In ihrer Doktorarbeit, die mit höchstem Lob bewertet wurde, befasste sich Edith Stein mit dem Thema: „Das Einfühlungsvermögen in seiner historischen

Entwicklung und in phänomenologischer Betrachtung“.

Sie berührte damit ein hochaktuelles Problem; wird doch gerade in unserer herausfordernden, schwierigen Zeit die mangelnde Empathie immer wieder beklagt. Bis 1918 war sie akademische Assistentin bei Husserl, der als einer der einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts gilt. Ihm wird nachgesagt, „der Begründer der sogenannten Phänomenologie zu sein, einer philosophischen Strömung, die sich mit der unmittelbaren geistigen Auffassung des Wesens der Dinge beschäftigt“. „Wie man heute weiß, trug Edith Stein maßgeblich zur Ausarbeitung dieser Lehre bei. Dennoch blieb die Philosophin bei der wissenschaftlichen Darstellung oft ausgeschlossen.“ So äußerte sich die irische Professorin Dr. Mette Lebeck, die zurzeit an der Universität Paderborn zur „unsichtbaren“ Philosophin Edith Stein forscht. Ihr Anliegen ist es, „die Rezeptionsgeschichte ein Stück weit gerade zu rücken“. Ab 1919 bis 1923 arbeitete Edith Stein als freiberufliche Wissenschaftlerin und Autorin. In diese Zeit fielen ihre vier Versuche, sich zu habilitieren, die allesamt ►



Brief an den Papst von 1933 im Vorraum der Kapelle im Hitze-Haus



Edith-Stein-Kapelle im Franz-Hitze-Haus

Fotos: Jürgen Wiltink

abgelehnt wurden. Trotz ihrer großen Begabung hatte sie als Frau keine Chance, als Jüdin erst recht nicht. Danach, bis 1931 war sie Lehrerin am Mädchenlyzeum und an der Lehrerbildungsanstalt der Dominikanerinnen in Speyer.

Irgendwann zwischendurch konvertierte sie zum katholischen Glauben und ließ sich taufen. Eine besondere Lektüre über Teresa von Avila ließ in ihr den Wunsch reifen, es dieser Frau gleichzutun und auch in den Karmel-Orden einzutreten. Die endgültige Entscheidung darüber fiel im Oktober 1933 in der Ludgerikirche in Münster, in die sie sich stundenlang zurückgezogen hatte. Ein paar Tage später wurde sie in Köln als „Unbeschuhete Karmelitin“ feierlich aufgenommen und „eingekleidet.“ Fortan trug sie den Namen Teresia Benedicta a Cruce. Während ihrer Zeit im Orden schrieb sie ihre philosophisch-theologisch bedeutendsten Werke: „Endliches und ewiges Sein“ und „Kreuzwissenschaft“. Aus Angst vor den Nazis übersiedelte sie im Dezember 1938 in das Kloster Echt/Niederlande. Doch die Nazis waren überall. Im August 1942 wurde Edith Stein verhaftet und über Amersfoort ins Konzentrationslager Westerbork gebracht. Von da ging es nach Auschwitz, wo sie am 9. August 1942 in Birkenau ermordet wurde. Am 11. Oktober 1998 wurde sie in Rom heiliggesprochen. ■

# Das nervt!

Anne Fiegehenn

**I**ch kaufe gern unverpacktes Obst. Spätestens am Kassensband, wenn die Äpfelchen munter vor sich hin auf mich zu rollen, spreche ich mir Lob in den allerhöchsten Tönen aus: Ich bin keine Plastikmüllsau, ich nicht!

Aber zu Hause kommt dann der unangenehme Teil. Jeder Apfel, jede Birne, jede Banane muss vom Aufkleberlein befreit werden. Mühsam pule ich beim Obstwaschen Stück für Stück die Etiketten ab und freue mich, wenn meine arthritischen Finger das Knibbelkunststück geschafft haben.

Warum gibt es diese Obstetiketten überhaupt? Sie ermöglichen es dem Kassenspersonal, jedes Stück Obst exakt einzulesen. Auch wenn zwei Äpfel fast identisch aussehen, könnten es zwei ganz verschiedene Sorten sein. Schließlich ist nicht jeder rotwangige Apfel ein Elstar, mancher heißt Kanzi, Pink Lady oder Jazz – und ist vielleicht teurer als ein Boskop, erst recht, wenn er aus biologischem Anbau kommt. Dementsprechend erleichtern die Etiketten einen Teil der Arbeit an der Kasse bei unverpackten Waren, die sehr vorsichtig auf die Kundschaft zugeschaufelt werden müssen (falls sie nicht

in einem angeblich unschädlich-nachhaltigen Kunststoffbeutelchen vom Obststand stecken, wodurch dann wiederum die Aufkleber nur sehr mühsam lesbar sind). Auf diesen Etiketten befinden sich meistens die sogenannten PLU-Codes, die genau kennzeichnen, um welche Sorte in welcher durchschnittlichen Größe es sich handelt. Manchmal wirbt der Anbieter auch mit seinem eigenen Logo, der Sortenangabe oder der Herkunft, aber oft findet man auf dem winzigen Label nur einen Strichcode und die magische vier- oder fünfstelligen Zahlenreihe des PLU-Codes. PLU? Das ist nichts anderes als der „price look-up code“, also ein Code, um den richtigen Preis für die Ware erkennen zu können. Nur anhand der PLU-Codenummer kann man allerdings die Herkunft nicht erschließen – sowieso kennt niemand die Riesenliste des International Federation for Produce Standards (IFPS) auswendig oder nimmt sie und eine sehr gute (!) Lesebrille für das Entziffern der winzigen Zahlenkombinationen auf den Aufklebern mit zum Obststand.

So bleibt dann oft Unklarheit, ob die von mir wegen ihres frischen Aussehens auserwählten Birnen eventuell aus Argentinien, die rot leuchtenden Äpfel aus Neuseeland und die reif-saftigen dunkelroten Weintrauben aus Südafrika im Container angefliegen oder angeschifft sein könnten. Ich wollte doch eigentlich nachhaltig einkaufen und möglichst heimisches Obst futtern – aber auch nicht stundenlang die



**Ambulante Dienste e.V.**  
Bohlweg 10 • 48145 Münster  
Telefon: 0251/133 01-0 • Telefax: 0251/133 01-20

• **Beratung** •  
• **Häusliche Pflege** • **Persönliche Assistenz** •

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

A 34/98-2/30



*Etiketten auf Äpfeln – mal mit, mal ohne PLU-Code  
Quelle: privat*

mal oben oder unten, rechts oder links angebrachten Preisschilder auf Herkunftshinweise untersuchen, um dann schließlich doch, schwer gefrustet, auf verpacktes Obst auszuweichen...

Im Internet finde ich umfangreiche Erklärungen zu den Anfangsziffern der Codes. So heißt es, dass die mit 8 beginnenden PLU Codes ursprünglich nur für gentechnisch bearbeitete

bereits alle vergeben waren. Eine 3 oder 4 als Anfangszahl in einer vierstelligen Nummer steht für konventionellen Anbau unter Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden. Eindeutig ist, dass Bio-Obst mit einer fünfstelligen Nummer, oft mit einer 9 zu Beginn, gekennzeichnet wird. Diese zusätzliche 9 taucht in der PLU-Code-Liste allerdings gar nicht auf.

Produkte vergeben werden sollten. Während deswegen auf manchen Internetseiten vor Obst mit 8er-Nummern gewarnt wird, heißt es auf einer anderen Seite, dass das Unsinn ist. Wahr ist nämlich, dass 83000er und 84000er Zahlenbereiche heute auch für ganz konventionell erzeugte Produkte vergeben werden, einfach, weil die Nummern in den alten 3000er und 4000er Serien

Mein Fazit: Alles wie immer – ganz schön kompliziert und wenig erhellend für uns Verbraucher! Ob ich das Obstessen besser aufgeben soll?

Einen freudiges Kichern entfleucht mir bei der weiteren Recherche, als ich erfahren darf, dass viele Etiketten mittlerweile schon vegan hergestellt werden und damit natürlich dem Tierwohl dienen...

Und dann lese ich schließlich: „Der Klebstoff und alle Bestandteile der Etiketten sind streng nach der Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung (LMKV) geprüft. Diese legt unter anderem fest, dass Druckfarben und -hilfsmittel (inklusive aller Bestandteile) bei sachgemäßer Anwendung keine technisch vermeidbaren und keine gesundheitlich bedenklichen Anteile an das Lebensmittel abgeben dürfen.“

Jetzt fällt mir aber ein Riesenfelsbrocken vom Herzen. Ihnen doch sicher auch, oder? Hier der Link zu den PLU-Codes: [www.ifpsglobal.com/PLU-Codes/PLU-codes-Search](http://www.ifpsglobal.com/PLU-Codes/PLU-codes-Search) ■

**Neue Fenster: Machen Sie Ihr Zuhause sicher!**



**ideencenter**  
**uckelmann** FENSTERBAU

Rudolf-Diesel-Str. 47  
48157 Münster  
Tel. 0251-92430-0

[www.fensterbau-uckelmann.de](http://www.fensterbau-uckelmann.de)

**PRINZ GMBH**  
Spezialschweißerei

**Wir reparieren für Sie.....**

- Gartentore/Zäune
- Handläufe/Geländer
- Erinnerungsstücke
- Rollatoren/Rollstühle etc.

**Kontakt: 0251-7750 13**

**Loddenheide 29 • 48155 Münster**

# Das Museum für Lackkunst

Helmut Tewocht

Die Zahl der Museen in Münster ist beachtlich und erfreulich, denn damit bietet die Stadt den Bürgerinnen und Bürgern Entdeckung, Aufklärung und nicht zuletzt Erbauung in vielerlei Hinsicht. Unter den allseits bekannten Museen verdient das Museum für Lackkunst jedoch besondere Beachtung.

Die Entstehungsgeschichte ist auf zwei passionierte Sammler und günstige Umstände zurückzuführen. Die Anfänge der Sammlung liegen bei der Kölner Lackfabrik Herbig-Haarhaus. Mitte der zwanziger Jahre übernahm Erich Zschocke (1901-1978) eine führende Position im Familienunternehmen seines Freundes Hans Herbig. Durch zielbewusste Ankäufe in den dreißiger Jahren schuf er den Grundstock für eine schon damals bemerkenswerte Sammlung. Die rechtzeitig an verschiedenen Standorten ausgelagerten Bestände überstanden den Zweiten Weltkrieg fast unbeschadet. In den fünfziger Jahren erfolgten dann ergänzende und bereichernde Zukäufe, so dass am Kölner Firmensitz das „Herbig-Haarhaus-Lackmuseum“ eröffnet werden konnte. Von diesem Zeitpunkt an wurden viele der Objekte erstmalig in Standardwerken zur Lackkunst publiziert.

Auch der Unternehmer Dr. Kurt Herberts (1901-1989)



*Museum für Lackkunst*

*Foto: Zühlke*

begann in Wuppertal in den dreißiger Jahren, historische Lackkunst-Objekte zu sammeln. Diese Bestände wurden allerdings bis auf wenige Ausnahmen durch die Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg zerstört. Dessen ungeachtet und nicht entmutigt, beschäftigte er sich nach Ende des Krieges intensiv



*Schnitzlack, Vase in Papier-schlegelform, China 15. Jh., Inv. 1941-30*

und ausdauernd mit dem Neuaufbau seiner Sammlung, die schließlich ansehnlich und bedeutsam wurde.

1968 erwarb die BASF Farben + Fasern AG (heute BASF Coatings GmbH) die Kölner Lackfabrik Herbig-Haarhaus. Damit wechselte die unternehmenseigene Sammlung von Lackkunst den Besitzer. 1982 bot sich der BASF die Chance, auch die Lackkunstsammlung

aus dem Privatbesitz von Dr. Kurt Herberts zu übernehmen. Nach diesem Erwerb besaß BASF um die 1.500 Lackkunst-Objekte aus mehr als zwei Jahrtausenden. Die Verschmelzung der beiden Sammlungen weckte bei BASF Interesse daran, die Gesamtheit der Kunstwerke dauerhaft an einem Ort der Öffentlichkeit zu präsentieren. Als das Stadtmuseum aus der klassizistischen Villa (vormals Gerling) an der Windthorststraße auszog, gelang es der damaligen Geschäftsführung mit weiteren Förderern, dem Museum für Lackkunst hier einen festen Standort zu geben. Die Kunsthistorikerin Dr. Monika Kopplin übernahm 1990 die unternehmenseigene Sammlung als Kuratorin und eröffnete im Jahr 1993 das Museum für Lackkunst in Münster. 2019 ging sie in den Ruhestand, im selben Jahr folgte ihr die Kunsthistorikerin Dr. Gudrun Bühl als Direktorin nach.

Was zeichnet dieses außergewöhnliche Museum aus? Man-

cher Besucher tritt neugierig, vielleicht auch etwas zögernd und verunsichert ein. Doch beim Verlassen des Museums ist jeder hellauf begeistert. Die meisterhaft hergestellten Objekte, kleine und große, oft Gebrauchsgegenstände, sind kostbare Kunstwerke, die den Betrachter in ihrer Besonderheit und Schönheit in den Bann ziehen.

Das Museum verfügt über eine Sammlung von rund 1.500 Objekten der Lackkunst aus Ostasien, Europa und der islamischen Welt aus mehr als zweitausend Jahren und ist damit weltweit die einzige Einrichtung, die Lackkunst aus allen Teilen der Welt zeigt, in denen je mit diesem Werkstoff gearbeitet wurde. Die ältesten Objekte des Museums stammen aus China und Korea. Bereits im 4. und 5. Jahrhundert vor Christus wurden Gebrauchsgegenstände mit Verzierungen aus dem Saft des dort heimischen Lackbaumes versehen. Zu bestaunen ist daneben eine Auswahl unterschiedlichster Ziertechniken, deren Schwerpunkt auf Schnitzlacken, Lackmalerei sowie Einlegearbeiten aus Perlmutter oder auch Eierschalen liegt. Ebenfalls bemerkenswert sind die Exponate japanischer Lackkunst, die die



*Schreibkasten in Goldstreu-technik (maki-e), Japan 17. Jh., Inv. 2013-5*



*Kabinettschrank, Deutschland, Martin Schnell, ca. 1715, Inv. GFL-2006-2*

Technik des Streubildes (Maki-e) aufweisen, bei der Gold- und Silberpulver durch Röhrrchen in den feuchten Lack einstreut und teilweise zu ganzen Landschaften modelliert werden.

In Europa entstanden Werke mit neuartigen Lackrezepturen auf der Basis von Ölen, Harzen und Bindemitteln, weil der Saft des ostasiatischen Lackbaumes nicht transportiert werden konnte, ohne beim Transport auszuhärten/zu polymerisieren. Unter den namhaften europäischen Künstlern sind der Dresdner Hoflackierer Martin Schnell sowie Gérard Dagly, Hoflackierer von König Friedrich I. in Preußen, die mit Variationen ostasiatischer Techniken europäische Meisterwerke schufen, hervorzuheben. Ihre Werke kann sich der Besucher im europäischen Teil der Sammlung des Museums für Lackkunst ansehen.

Auch auf Werke russischer Lackkunst wurde man mit Beginn des 19. Jahrhunderts aufmerksam. Inspiriert durch die kunstvollen Verzierungen des Westens entstanden in Russland ganz eigenständige Schulen, die

sich von der anfänglichen Orientierung an europäischen Motiven hin zu russischen Motiven wandelten. Darüber hinaus fallen die Ausstellungsstücke islamischer Lackkunst auf und die aus dem südamerikanischen Kulturkreis. Die ältesten von ihnen reichen bis in das späte 15. Jahrhundert zurück, bei der mit Wasserfarben und Muschelgold verzierte Objekte mit Klarlack überzogen wurden.

Noch einige Anmerkungen zur Lackgewinnung im ostasiatischen Raum: Mit scharfkantigen Messern werden tiefe Rillen in den asiatischen Lackbaum geritzt. Der heraustretende, milchige Lacksaft wird anschließend in einem Auffangbehältnis gesammelt. Danach wird der Saft durch Filtern gesäubert, erhitzt und stundenlang gerührt. Pro Baum erhält man nur etwa 200 g Rohlack und die nächste Ernte kann erst nach zehn bis zwölf Jahren erfolgen.

Das Museum verfügt auch über eine aus 4.500 Büchern bestehende Fachbibliothek. Hier finden sich nicht nur ausgewählte Werke zur Lackkunst und angrenzenden Themen, sondern historische Raritäten in chinesischer und japanischer Sprache sowie Bücher zur europäischen



*Etui für Papirossy, Russland, Manufaktur Lukutin, 1843-1855, Inv. 2011-6*

Lackkunst und ihren Rezepturen seit dem 17. Jahrhundert. Nach vorheriger telefonischer Anmeldung kann die Bibliothek sogar für Studienzwecke in Anspruch genommen werden.

Neben der Pflege, dem Ausbau und der Präsentation der auf Lackkunst spezialisierten Schau-sammlung kommt der Forschung im Museum für Lackkunst eine hohe Bedeutung zu. Dafür wurde bereits in den Anfängen des Museums der Grundstein gelegt, indem wissenschaftliche Buchprojekte zur Lackkunst mit großem finanziellen Engagement ermöglicht wurden. Diese Unterstützung wird bis heute von BASF fortgeführt. So wurde im Laufe der Jahre eine hohe internationale Anerkennung erreicht.

Viele Gäste aus aller Welt, die das Museum besucht haben, sind beeindruckt und äußern sich

begeistert über die großartige und umfangreiche Sammlung. Vielen Münsteranern jedoch scheint das Museum für Lackkunst noch unbekannt zu sein – ihnen sei an dieser Stelle ein Besuch empfohlen! Interessierte Bürgerinnen und Bürger sollten speziell auf Sonderausstellungen zu einzelnen Aspekten und Epochen der Lackkunst achten, die das Museum regelmäßig zeigt. ■

## Museum für Lackkunst

Windthorststr. 26, 48143 Münster

Telefon: (0251) 418510

E-Mail: MuseumLack@BASF.com

Öffnungszeiten: Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag – jeweils 12–18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Es stehen jeden Samstag und Sonntag in der Zeit von 13–17 Uhr MuseumsführerInnen bereit, die den Besuchern – mit gebotenen Abstand – Wissenswertes über Lackkunst erzählen.

# Paulzen



www.chance-muenster.de

## Haus und Wohnung

Haushaltsauflösung · Entrümpelung  
besenreine Räumung · Entsorgung  
Möbel-Trödel

Friedrich-Ebert-Str. 7/15, Tel.: 62088-10  
Mo. - Fr.: 9.30 - 19.00 Uhr, Sa.: 9.30 - 16.00 Uhr

## Die Partnerfairmittlung

für reifere Menschen mit Niveau



**Gemeinsam jung zu bleiben ist viel schöner, als alleine alt zu werden!**

*In der Zeit der oft anonymen Singlebörsen, legen immer mehr Menschen Wert auf eine individuelle Betreuung und wissen die diskrete Dienstleistung einer seriösen Partnervermittlung zu schätzen.*

### Ihre Vorteile

- Alle meine Kunden, sowie deren privates Umfeld, sind mir persönlich bekannt und sie wohnen in der Nähe.
- Ihr Wunsch nach einem geeigneten Partner steht für mich an erster Stelle. Darum wird jeder Vorschlag sorgfältig ausgewählt und dann mit Ihnen telefonisch besprochen.
- Absolute Diskretion ist für mich eine Selbstverständlichkeit, darauf gebe ich Ihnen mein Wort.
- Ein persönliches Gespräch ist für Sie völlig unverbindlich und selbstverständlich kostenlos.

**Rufen Sie mich an:**

Martin Schürmann Tel. 0251 - 471 19 

[www.partnerfairmittlung-ms.de](http://www.partnerfairmittlung-ms.de)

# Mecklenbeck – Von der Bauerschaft zum modernen Stadtteil

Ilona Zühlke

Es gab eine Zeit, da hatte die ehemalige Bauerschaft Mecklenbeck, die erst seit 1903 zu Münster gehört, einen schlechten Ruf. Am Meckmannweg standen für den Reichsarbeitsdienst errichtete Baracken. In diesen kamen nach dem nach dem Zweiten Weltkrieg Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten unter und später auch sozial schwache Familien. Die Notunterkünfte verschwanden in den 1970er-Jahren, und inzwischen ist Mecklenbeck nicht mehr wiederzuerkennen: Auf dem ehemaligen Beresa-Gelände an der Weseler Straße entstand gerade ein neues Quartier mit rund 300 Mietwohnungen in bis zu fünfgeschossigen Häusern. Daneben fanden Familien in Eigenheimen ein neues Zuhause. Und es wird weiter gebaut: Auch im Bereich Dingbängerweg wächst ein neues Wohnviertel.

In Mecklenbeck realisierte die Stadt Münster einige Modellprojekte, unter anderem mit dem Wohngebiet Am Dill. Hier wurde in den 1980er-Jahren erstmals jungen Familien kosten- und flächensparendes Bauen ermöglicht. Andere Projekte widmeten sich dem „Wohnen für Jung und Alt“ oder dem „Wohnen für Alleinerziehende“. Derzeit ist die Ausweitung des Wohngebietes südlich der Bahnlinie in Planung – die ehemalige Bauerschaft wird also weiter wachsen. Für Neu-

Mecklenbecker dürfte interessant sein, dass dieser Bereich bis Ende 1974 zu Amelsbüren gehörte, das im Zuge der kommunalen Neugliederung eingemeindet worden war. Mit der steigenden Anzahl von Menschen, die im Süden Mecklenbecks wohnen, wird vermutlich ein Kuriosum verschwinden: Die Bewohner im Bereich von Waldweg oder Getterbach zählen heute noch zum Wahlbezirk Albachten...

Obwohl in den letzten Jahren Wohnhäuser die meisten Äcker der ehemaligen Bauerschaft verdrängt haben, hat Mecklenbeck viel Grün: Besonders schön ist



Die Gedächtniskapelle für St. Anna  
Fotos: Zühlke



Der Hof Hesselmann, das Stadtteilzentrum  
Mecklenbecks

die Natur im Wald an der Landwehr. Durch ihn schlängelt sich der Meckelbach, den einst große Bauernhöfe säumten. Einige von ihnen prägen heute noch das Ortsbild, und auch landwirtschaftliche Flächen werden weiterhin „beackert“. Viel Grün gibt es sogar inmitten der neueren Wohnbebauung. So beginnt unweit der Weseler Straße ein Weg, der an Wiesen und Bäumen, teils sehr alten Eichen, entlang in den Landschaftspark führt. In diesem weitläufigen, sich bis Altenroxel ausdehnenden Gelände geht man spazieren oder nutzt Angebote wie den Skaterpark oder einen Fitnessparcours. Bei einer NABU-Exkursion wurde hier im Sommer die Breitblättrige Stendelwurz entdeckt, eine einheimische Orchideenart – und das in unmittelbarer Nachbarschaft einer Wohnsiedlung!

Wer gern Rad fährt, ist von Mecklenbeck aus schnell im Umland oder am Aasee. Dort, wo die Aa entlang der Mecklen- ►

becker Straße renaturiert wurde, kommen robuste Schafe als Landschaftspfleger zum Einsatz, auf den angrenzenden Weiden des Reitervereins St. Georg grasen edle Pferde.

Nicht nur hier gibt es ein lebendiges Vereinsleben, viele Mecklenbecker pflegen gern die alten Traditionen. Ein gutes Beispiel ist das alljährliche Aufstellen des Maibaums vor dem Hof Hesselmann. Dieser schön restaurierte Fachwerkbau gilt seit 1994 als Stadtteilzentrum. Der Hof, dessen Träger der „Bürgerverein für Mecklenbeck“ ist, bietet ein breites Angebot an Veranstaltungen. An der Aa wurde 2013 mit Haus Kump ein weiterer ehemaliger Bauernhof modernisiert und teils mit altem Baumaterial neu errichtet. Die Anlage mit Remise, Stallgebäude und Speicher aus dem Jahre 1549 gilt als eine der ältesten im Münsterland. Im Haus Kump hat das Bildungszentrum der Handwerkskammer die Akademie für Gestaltung und die Akademie Bauhandwerk angesiedelt. Wie das Gehöft 1889 aussah, zeigt



*Ein Gebäude des Bildungszentrums der Handwerkskammer*

das Bild „Sommerfreuden“ des Malers Otto Modersohn in der Sammlung des Stadtmuseums Münster.

Unweit von Haus Kump, an der Mecklenbecker Straße, stehen zwei Wegekappen, eine davon mit einem sehenswerten Bildstock. Beide waren ursprünglich Teil eines Prozessionsweges. Eine Kapelle gehörte zum ehemaligen Hof Kappenberg an der Weseler Straße, heute

RWE. 1976 wurde sie abgerissen und als Gedächtniskapelle für die alte Kirche St. Anna errichtet, die dem Ausbau einer Kreuzung weichen musste. Die neue Kirche St. Anna, ein ungewöhnlicher Klinkerbau des münsterschen Architekten Harald Deilmann (1920-2008), wurde 1972 am Dingbängerweg eingeweiht. Einige Jahre zuvor, 1967, entstand am Meckmannweg die Martin-Luther-Kirche der evangelischen



*Besonders schön ist der Spieker auf Haus Kump*



*Die neue Kirche St. Anna*

*Fotos: Zühlke*

Johannes-Kirchengemeinde Münster.

Ein Zentrum hat Mecklenbeck nicht, doch von Hofläden über inhabergeführte Fachgeschäfte bis zu Autohändlern gibt es kaum etwas, das dieser Stadtteil nicht bietet. Wer dennoch in der City einkaufen möchte, hat vielfältige Möglichkeiten. Mit dem Rad am Aasee entlang sind es gerade sieben Kilometer bis zum Domplatz, es gibt Stadtbuslinien und seit 2018 wieder einen Bahnhaltelpunkt. Mit der „Baumbergebahn“ erreicht man in nur sechs Minuten den Hauptbahnhof. Derzeit bestimmt noch eine Großbaustelle den Bereich unter dem Bahnsteig: Hier entsteht eine Unterführung, die ab März 2022 den Mecklenbecker Süden mit der Weseler Straße verbindet. Damit werden die langen Staus vor der „Glückaufschranke“ an der Heroldstraße ein Ende haben. Das freut alle, die von Amelsbüren kommend ihren Arbeitsplatz in Mecklenbeck aufsuchen – und das sind nicht wenige. An der Hansalinie und entlang von Weseler und Mecklenbecker Straße sind namhafte Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe, die größte Blindenhörbücherei Deutschlands und mehrere Bildungseinrichtungen ansässig. ■

### Informationen

„Münster und seine Stadtteile“, herausgegeben von der Stadt Münster, Verlag Aschendorff, 2005

„Mit Mecklenbeck ins 3. Jahrtausend“ von Karlheinz Pötter, erschienen im Selbstverlag, 1998

„Mecklenbeck, von der Bauerschaft zum Stadtteil“,

herausgegeben von Karlheinz Pötter, Verlag Regensburg, 1980

Diese Bücher finden Sie in Münsters Stadtbücherei.

# Tante Friedchen und das Design Hotel

Hildegard Schulte

Seit vielen Jahren fährt Tante Friedchen in ihren geliebten Urlaubsort am Meer. Auch das Hotel ist ihr vertraut. Diesmal ist sie besonders gespannt. Bei ihrem letzten Besuch hatte die Hotelbesitzerin ihr erzählt: „Wenn Sie das nächste Mal kommen, ist alles viel schöner. Wir renovieren und haben sogar einen Innenarchitekten beauftragt. Er soll für ein neues Design sorgen.“

Entsprechend gespannt ist Tante Friedchen nach ihrer Ankunft im Hotel, wie ihr Zimmer wohl jetzt aussieht. Alles wirkt hell und freundlich. Ein schneller Blick in die Dusche zeigt ihr, dass diese barrierefrei umgebaut worden ist. Tante Friedchen entschließt sich, sofort mit dem Auspacken zu beginnen. Zunächst sucht sie einen Platz für ihr Reisenecessaire, das sie gern auf dem Nachttisch abstellt. Sie stellt fest, dass dieser aus einem polierten Baumstammstumpf besteht. Der Platz darauf reicht gerade für einen Wecker. Schubladen fehlen ganz. Sie stellt das Necessaire auf den Boden. Jetzt würde sie gern den Inhalt ihres Koffers in den Schrank räumen. Aber wo ist der Schrank, fragt sie sich? Sie sieht eine längere in drei Abschnitte unterteilte Holzwand. Das muss der Schrank sein. Doch wie soll sie ihn öffnen? Sie findet keinerlei Knöpfe oder Griffe. Zwischen den drei breiten Holzbrettern ist kaum Platz. Der Versuch, eines



der Holzbretter nach vorne zu ziehen, scheitert. Sie fürchtet um ihre Fingernägel. Schließlich kommt sie auf die Idee, sich zu bücken, um ein Holzbrett von unten nach vorne zu ziehen. Es gelingt ihr mit einiger Mühe. Jetzt lassen sich auch die beiden anderen „Türen“ öffnen. Sie überlegt, dass sie in Zukunft wenigstens eine Tür nicht fest verschließen sollte. Leider sieht der Zimmerservice das anders, denn immer, wenn er im Zimmer war, ist die Schrankwand wieder geschlossen und Tante Friedchen muss sich erneut bücken, um an ihre Sachen zu kommen. So hat sie sich das renovierte Zimmer nicht vorgestellt und sie rät jedem Innenarchitekten, der Wert auf ein besonderes Design legt, seine Ideen in seiner eigenen Wohnung zunächst einmal selbst auszuprobieren. ■

# „Gewalt in der Pflege“ darf kein Tabuthema sein

Gabriele Neuhaus

**G**ewalt in der Pflege“, das Problem hat die MSZ im Laufe der Jahre schon mehrmals beschäftigt. Es bleibt ein Thema, das immer dringlicher nach Öffentlichkeit verlangt, insbesondere jetzt, wo die Corona Pandemie pflegende Personen oft zu Maßnahmen zwingt, die Pflegebedürftige als Gewalt empfinden können.

## Was sagt die Statistik?

In Münster sind rund 8.500 Menschen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI). Davon erhalten etwa 31% Pflegeleistungen in vollstationären Einrichtungen. Rund 69% der pflegebedürftigen Menschen werden zu Hause versorgt - von Angehörigen, Nachbarn oder durch einen ambulanten Pflegedienst (Stand: 15.12.2017, Statistisches Landesamt IT.NRW). Aufgrund des demografischen Wandels der letzten 20 Jahre stieg der Anteil der Bevölkerung in den Altersgruppen 60plus enorm an. Dabei hat sich die Zahl der Menschen im Alter von 80 und mehr Jahren im Vergleichszeitraum fast verdoppelt.

Pflegebedürftige Menschen leiden unter dem Verlust ihrer Selbständigkeit. Mehr oder weniger angewiesen auf Hilfe von außen, können sie sich häufig nicht wehren oder einfach nur äußern, wenn ihnen etwas missfällt. Leben sie in Betreuungseinrichtungen - in Münster sind

es rund 4200 Menschen - ist es Aufgabe der Heimaufsicht, dafür zu sorgen, dass ihre Interessen und Bedürfnisse beachtet und geschützt werden. Doch die Pflegebedürftigen, die zu Hause gepflegt und betreut werden, und sie sind weit in der Überzahl, haben zunächst keine neutrale Institution, die über ihr Wohlergehen wacht.

Gewalt in der Pflege hat viele Gesichter und man darf sie nicht von vorneherein einseitig betrachten. Auch Pflegebedürftige können massiv Gewalt ausüben, verbal und tätlich. Die Möglichkeiten zur Gegenwehr sind beim Pflegenden allerdings ungleich größer. So soll hier bewusst die Gewalt ins Blickfeld rücken, die vom Pflegenden ausgeht, das Opfer ist der zu Pflegenden.

Woher kommt es, dass sich in eine Situation, die eigentlich von Caritas, von Nächstenliebe, geprägt sein sollte, so leicht gewalttätiges Denken und Handeln einschleichen kann? Es ist davon auszugehen, dass wohl die wenigsten Menschen die ihnen anvertrauten Alten und Kranken bewusst quälen. Die meisten Pflegenden werden sicher entrüstet den Vorwurf zurückweisen, sie seien gewalttätig. Die Ursachen liegen woanders. In einem heiteren, entspannten Umfeld hat Gewalt keine Chance. Doch wie zeigt sich die alltägliche Situation? Schauen wir auf die Familien: Heiter und entspannt geht es bei den meisten nur sel-

ten zu. Der Tagesablauf verläuft nach Stundenplan im Minutentakt. Effizienz ist oberstes Gebot. Da passt es nicht, wenn die pflegebedürftige Mutter heute mal länger im Bett bleiben möchte, weil sie ja „die ganze Nacht kein Auge zugetan hat“ oder wenn beim Frühstück zum x-ten Mal der Kaffee verschüttet wird. Die Tochter, Hausfrau, Mutter, Ehefrau und berufstätig, eingespannt in ein Netz von Terminen und Notwendigkeiten, rastet aus und schreit die Mutter an. Da hilft es wenig, wenn sie sich gleich wieder schämt. Ihre Unbeherrschtheit hat die Mutter tief verletzt.

Nimmt die Anspannung im Umgang mit der pflegebedürftigen Person zu und fehlt dem Pflegenden die Einsicht, bleibt es im Allgemeinen nicht beim Anschreien. Was zuerst nur als gedankenloser Ausrutscher erscheint, wird zur Methode. Isolierung, Demütigungen und Drohungen mit Heimeinweisung, Misshandlungen vom harten Zufassen bis zu Schlägen, Ins-Bett-Stecken und Einschränkungen des freien Willens können sich zu neuen Dimensionen der Gewalt steigern. Auch kann es geschehen, dass Pflegebedürftige stark vernachlässigt werden, man sie einfach „vergisst“, dass Waschen und Bettreinigung unterbleiben und man ihr Essen „einspart“.

Bei alledem ist der Betroffene oft bettlägerig, kann sich nicht ohne Hilfe fortbewegen und sich sprachlich nur schwer ver-

ständig machen. Er hat so gut wie keine Möglichkeit, sich zu wehren bzw. auf seine Situation aufmerksam zu machen.

In den Heimen und Betreuungseinrichtungen sind die Voraussetzungen andere, doch die Situation für die Betreuten ist ähnlich. Meist wegen Personalmangel fehlt eine entspannte Atmosphäre, der Tagesablauf ist auf Effizienz getrimmt und die Anwendungen erfolgen im Minutentakt. Für persönliche Zuwendung ist keine Zeit da. So bleibt es nicht aus, dass die eine oder andere Pflegekraft überfordert ist und an ihre Grenzen stößt. Und sich bei ihr Gewohnheiten einschleichen, die der wehrlose Pflegebedürftige als Anwendung von Gewalt wahrnimmt. (Bewusstes Handeln, das in Zeiten der Corona-Krise von Heimbewohnern als Gewalt erlebt wird, aber leider zwingend notwendig ist, ist hier nicht gemeint.)

### Was lässt sich dagegen tun?

Das „Zentrum für Qualität in der Pflege“ (ZQP), das sich besonders um die Pflegequalität in Betreuungseinrichtungen kümmert, hat kürzlich eine Broschüre herausgegeben, und zwar in der ZQP-Kurzratgeberreihe EINBLICK: „Gewalt gegen pflegebedürftige Menschen verhindern“. Sie richtet sich an alle, die zum Schutz pflegebedürftiger Menschen beitragen können, wie z.B. Angehörige, Bekannte oder auch professionelle Helfer.

Ein Beispiel: Wie und woran erkenne ich den Pflege-



zustand eines Heimbewohners? Die Broschüre vermittelt Tipps, auf was der Außenstehende bei der Begegnung mit einem pflegebedürftigen Menschen achten sollte. Hat die pflegebedürftige Person Kratzer, blaue Flecke oder Abdrücke von Schnallen oder Gurten, deren Ursache zunächst nicht erklärt werden kann? Hat sich der Zustand des Pflegebedürftigen seit dem letzten Besuch drastisch verändert? Ist er plötzlich schreckhaft, scheu oder ständig müde und teilnahmslos? Wie ist sein körperlicher Zustand? Wirkt er sauber und gepflegt oder zeigen sich Anzeichen von Verwahrlosung? Falls entsprechende negative Beobachtungen gemacht werden, sollte man, soweit möglich, in einem Gespräch mit dem Betroffenen die Ursachen klären und Hilfe anbieten. Darüber hinaus ist ein sachlicher und präziser Bericht an die Heimleitung bzw.

den medizinischen Dienst nötig. Dokumentationen sind hilfreich. Schließlich hat die Heimaufsicht, die in allen Kommunen existiert, die Aufgabe, über die Pflege in den Heimen zu wachen und Missstände aufzudecken bzw. auf ihre Abschaffung zu drängen. Anlaufstelle für Münster ist folgende Adresse:

#### Sozialamt, Heimaufsicht

Von-Steuben-Str. 5, 48143 Münster  
Ansprechpartnerin: Nina Möllering,  
Tel. 0251/492-5094  
moellering@stadt-muenster.de

Eine allgemeine Aufsicht über die häusliche Pflege existiert dagegen nicht und sie kann es auch nicht geben. Weil man aber weiß, dass Stress und Überforderung in der Pflegesituation nicht nur in Heimen vorkommen, sondern auch in besonderem Maße in einer Vielzahl von Familien, gibt es in Münster eine Anlaufstelle für pflegende Angehörige:

#### Sozialamt, Infobüro Pflege

von-Steuben-Str. 5, 48143 Münster,  
Bettina Birkefeld, Tel. 0251/492-5050  
infobuero@stadt-muenster.de

Der Kurzratgeber „Gewalt gegen pflegebedürftige Menschen verhindern“ kann kostenlos über die Webseite des ZQP bestellt oder als PDF-Datei heruntergeladen werden. Weitere Tipps und Informationen, sowie Kontaktdaten zu Krisentelefonen bietet das ZQP-Onlineportal [www.pflege-gewalt.de](http://www.pflege-gewalt.de). ■

Erhalten Sie sich  
Ihre Selbstständigkeit  
und entdecken Sie  
neue Lebensperspektiven.

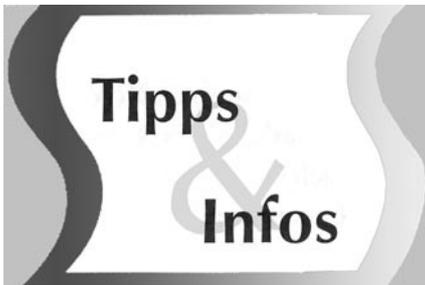
Wir laden Sie ein zu einem  
kostenfreien Probetag.



## HAUS BENTELER

Tagespflege für ältere Menschen

Tagespflege e. V. · Prozeßionsweg 54 · 48145 Münster · Tel. 02 51/39 34 25  
[www.haus-benteler-muenster.de](http://www.haus-benteler-muenster.de) · E-Mail: [info@haus-benteler.de](mailto:info@haus-benteler.de)



## „Medikationsplan schafft Überblick“

Vom Hausarzt ausgedruckte Medikationspläne auf Papier sind schon seit längerer Zeit in vielen Praxen üblich. Sie informieren u.a. bei Überweisungen den behandelnden Arzt über die Medikamente des neuen Patienten.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft für Senioren (BAGSO) meldet nun eine weitere Entwicklung: „Der elektronische Medikationsplan soll bis zum Jahresende eingeführt werden. Arztpraxen können die Medikation einer Patientin oder eines Patienten dann auf der Versicherungskarte abspeichern. Den Zugriff steuern die Betroffenen über eine PIN. Gibt der Patient sein Einverständnis, können Arztpraxen und Apotheken die aktuelle Medikation einsehen.



**Seit 1980**

# HFR GmbH

*Rümpelfix*

- **Haushalts- u. Geschäftsaufösungen**
- **Entrümpelungen u. Transporte**
- **Abholung von Spenden**

Mo.-Fr.: 10.00 - 18.00 Uhr · Sa.: 10.00 - 16.00 Uhr  
Bremer Str. 42-56 · Münster · Tel. 60946-0  
info@ruempelfix.de · [www.ruempelfix.de](http://www.ruempelfix.de)

Voraussetzung dafür ist, dass Patientinnen und Patienten vom Nutzen überzeugt sind und die Funktionsweise verstehen.“ Weitere Informationen im internet unter: [www.medikationsplan-schafft-ueberblick.de](http://www.medikationsplan-schafft-ueberblick.de)

## Ernährung im Alter: gut und günstig kochen

Manche haben in der Corona-Krise das Kochen neu für sich entdeckt, anderen hat das Virus den Appetit verschlagen. Und was machen die, die normalerweise gar nicht kochen, sondern mittags in eine Kantine gehen oder einen öffentlichen Mittagstisch besuchen? Im 12. BAGSO-Podcast erklärt Ernährungswissenschaftlerin Anne von Laufenberg-Beermann, welche Dinge rund um das Thema Ernährung gerade für ältere Menschen wichtig sind, und gibt Tipps, wie man gut und günstig essen kann. Die Adresse des BAGSO-Podcast: [www.bagso.de/podcast](http://www.bagso.de/podcast)

## Möglichst lange in den eigenen vier Wänden

Das Projekt „TAT – Technische Assistenz Tilbeck“ ist ein Beratungsangebot, das sich an ältere Menschen und Menschen mit Behinderung und deren Angehörige wendet. Es zeigt ihnen Wege auf, wie sie mit Hilfe moderner technischer Produkte eine weitest gehende selbstständige Lebensführung in ihrer eigenen Wohnung erhalten und bewahren können. Hilfsmittel für Menschen mit Handicap sind ideal, wenn sie alltagstauglich, individuell angepasst und unaufdringlich sind und situationsabhängig zuverlässig reagieren.

Beispiele hierfür sind: Herdsensoren, die bei akuter Brandgefahr die Stromzufuhr des Herdes

automatisch abschalten, Sensorensysteme zur automatischen Notfallerkennung (z.B. Sturz-Sensoren), Hausnotrufgeräte, oder ein „Alles-ist-aus“-Schalter, der beim Verlassen der Wohnung oder des Hauses per Schalter oder Türkontakt den gesamten Strom in der Wohnung (aber nicht den Kühlschrank etc.) ausstellt oder auch Lichtkonzepte zur Steigerung des Wohlbefindens oder zur Vermeidung von Stürzen.

Die offene Beratung ist kostenlos. Sie ist individuell und umfasst je nach Wunsch auch eine Beratung zur Refinanzierung, eine Begleitung bei der Anschaffung und Installation und schließlich auch ein Anlernen des Umgangs mit der Technik. Sie richtet sich an Einzelpersonen mit Beratungsbedarf, Einrichtungen der Behinderten- und Altenhilfe, Vereine und Interessensvertretungen. Zielgebiet ist die Stadt Münster und der Kreis Coesfeld.

Eine barrierefreie 2-ZKB-Musterwohnung findet sich in der Bettenabteilung des Möbelhauses Hardeck. Hier werden technische Assistenzsysteme präsentiert. Ein Besuch ist während der regulären Öffnungszeiten ohne Anmeldung möglich.

Anmerkung: Im Internet findet man unter Rehadat Hilfsmittel eine große Zahl an Hilfsmitteln und technischen Arbeitshilfen aufgelistet nach verschiedenen Bedarfsfeldern mit Abbildungen und Beschreibungen, ebenso Hinweise zur Refinanzierung.

## Medikamente mindern die Fahrtüchtigkeit

Dass Alkohol und Drogen am Steuer die Unfallgefahr drastisch erhöhen, ist den meisten Verkehrsteilnehmern bewusst. Weniger beachtet wird dagegen der Einfluss von Medikamenten auf

die Fahrtüchtigkeit. Und der ist immens. Immerhin lassen rund 2.800 der in Deutschland rund 55.000 zugelassenen Medikamente kein sicheres Fahren mehr zu. Bedenklich sind vor allem Schmerz-, Schlaf- und Beruhigungsmittel, zum Beispiel:

- **Analgetika (Schmerzmittel):** Auch rezeptfreie Mittel wie Acetylsalicylsäure (ASS) können bei hoher Dosierung (2 bis 4 g/Tag) Schwindel, Übelkeit und Benommenheit auslösen. Vorsicht auch bei Kombipräparaten mit Koffein: Oft kommt es zu einem plötzlichen Leistungsabfall.
- **Antidepressiva:** Nur wenige Antidepressiva beeinträchtigen die Fahrtüchtigkeit nicht. Die Symptome reichen von Schläfrigkeit über Schwindel hin zu Koordinationsstörungen.
- **Schlaf- und Beruhigungsmittel:** Besonders Benzodiazepine gelten als bedenklich im Straßenverkehr, da sie die Reaktionszeit verlängern. Manche Präparate wirken noch am nächsten Tag nach.

## Neue Hörstationen an der Friedensroute

Zum 350-jährigen Jubiläum des „Westfälischen Friedens“ 1998 wurde die „Friedensroute“ eröffnet. Der besondere Radweg, der den Spuren der Friedensreiter, den „Postboten“ der europäischen Verhandlungspartner in Münster und Osnabrück, folgt, wurde im Laufe der Jahre immer weiterentwickelt und erfährt jetzt durch eine aktualisierte Wegführung und verschiedene Marketingmaßnahmen eine neue Aufwertung. An 12 verschiedenen Hörstationen kann der Radfahrer in drei Sprachen interessanten und spannenden Geschichten

lauschen. Ein Förderprojekt machte es möglich, man hofft damit auf steigende Gäste- und Übernachtungszahlen in den anliegenden Orten.

## Sicherheit im Krankenhaus

Die Angst vor dem Krankenhaus ist weit verbreitet. Ein Aufenthalt im Krankenhaus muss aber für den Patienten nicht unbedingt zum Problem werden, wenn er sich vorher gut vorbereitet, umfassend informiert und keine Scheu hat, Fragen zu stellen.

Wie das im Einzelnen geschehen soll, hat die Kaufmännische Krankenkasse (KKH), Mitglied im Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V., in einem Flyer zusammengefasst. Die Aktion wird von dem bekannten Fernseharzt Eckart von Hirschhausen unterstützt. Der Flyer enthält eine Auflistung vieler Tipps, die der Patient bei der Planung eines Krankenhausaufenthalts berücksichtigen sollte, das reicht von der Frage nach der Notwendigkeit einer Operation bis zur Regelung der Nachsorge.

Den Flyer mit Tipps für einen Klinikaufenthalt findet man unter: [kkh.de/content/dam/kkh/dokumente/flyer-broschueren/patientensicherheit.pdf](http://kkh.de/content/dam/kkh/dokumente/flyer-broschueren/patientensicherheit.pdf)

Anmerkung: Auch auf der Webseite des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e.V. sind die entsprechenden Ratschläge zu finden.

## Silver-Gamer zocken am häufigsten

Ob am PC, Fernseher, Tablet oder Smartphone: Millionen Deutsche verbringen viel Zeit mit Computerspielen. Eine aktuelle forsa-Umfrage im Auftrag der KKH (Kaufmännische Krankenkasse) kommt dabei zu einem

erstaunlichen Ergebnis: Es sind nicht die jungen Menschen, die am häufigsten online oder offline zocken, sondern die älteren. Demnach daddeln fast jeden Tag

- 23 % der 50- bis 69-Jährigen
- 20 % der 30- bis 49-Jährigen und nur
- 15 % der 16- bis 29-Jährigen.

Computerspiele enthalten ein gefährliches Suchtpotenzial. „Richtig genutzt, können sie aber auch positive Effekte haben, gerade in Zeiten von Corona“, sagt Michael Falkenstein, KKH-Experte für Suchtfragen. So könne man etwa bei bestimmten Spielen in Kontakt mit anderen Menschen bleiben und trotz Abstand gemeinsam etwas erleben. Wer allerdings jeden Tag und dann noch mehrere Stunden am Stück spielt, riskiert eine Sucht und damit seine Gesundheit.

Dass auch immer mehr ältere Menschen dem Reiz digitaler Spiele verfallen, liegt auch daran, dass die Generation 50 plus bei der Geburtsstunde der PC-Spiele mit dabei. „Haben sich die sogenannten Silver-Gamer erst einmal mit der heutigen Technik vertraut gemacht, sind gerade sie es, die gar nicht mehr aufhören wollen zu zocken“, erläutert Falkenstein.

Dabei geht es nicht nur um Gedächtnis- oder Glücksspiele. Immer mehr Senioren entdecken auch Rollenspiele wie World of Warcraft für sich. „Durch Erfolgserlebnisse im Rollenspiel werden zum Beispiel Misserfolge im Alltag kompensiert“, sagt der KKH-Experte. Er rät Menschen, die nicht mehr vom Spielen loskommen, sich Hilfe – etwa bei einer Suchtberatungsstelle oder in einer Selbsthilfegruppe – zu suchen.

## Bücherecke

Was Buchhändler empfehlen

**W**ir alle haben in diesen Monaten viel Zeit zum Lesen, denn die Corona-Pandemie beschert uns weiterhin starke Einschränkungen unserer Freizeitgestaltung. Mit einem guten Buch lässt sich aber auch diese schwere Zeit überstehen.

Für die Buchbesprechungen auf dieser beiden Seiten danken wir den Mitarbeiter/innen der Buchhandlung SCHATZINSEL auf der Neubrückenstraße 72 in Münsters Innenstadt sehr herzlich. Die MSZ-Redaktion wünscht Ihnen viel Freude beim Lesen!



**Fabio Geda**

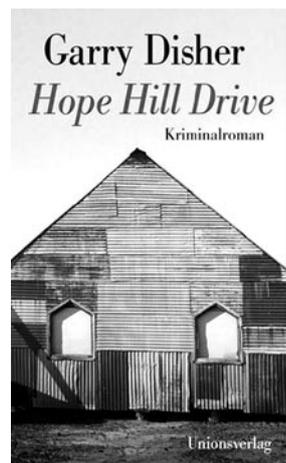
### Sonntag mit Elena

Hanser Verlag, Aug. 2020  
gebunden, 240 S., 20,- €  
ISBN 978-3-446-26795-4

Diesen Sonntag hatte sich der ältere Mann anders vorgestellt. Früher war er ein großer Brückenbauer, der viel in der Welt umherreiste, der Früher war er ein großer Brückenbauer, der viel in der Welt umherreiste, der eit gewidmet“ hat als „den Wichtigkeiten“. Seine erwachsenen Kinder leben verstreut. Acht Monate nach dem Tode seiner Ehefrau kocht er zum ersten Mal in seinem Leben ein Menü. Doch im letzten Moment sagt seine mittlere Tochter das Essen ab. Nun geht er einsam spazieren,

hatte er sich das Leben in diesem Lebensabschnitt doch ganz anders vorgestellt. Zufällig trifft er Elena und ihren Sohn. Auch die beiden haben Schicksalsschläge zu verkraften. Spontan lädt er Mutter und Sohn ein, gemeinsam mit ihm zu essen. Für die Drei verändert diese Begegnung vieles, jeder muss Entscheidungen für die Zukunft treffen. Fabio Geda lässt seinen stillen und feinfühligsten Roman aus der Sicht der Tochter erzählen. Es scheint eine leichte Sonntagslektüre, die aber noch lange nachhallt. Dieses Herzensbüchlein legt man glücklich aus der Hand.

*Ulrike Folkers*



**Garry Disher**

### Hope Hill Drive

Unionsverlag, Aug. 2020  
gebunden, 336 S., 22,- €  
ISBN 978-3-293-00563-1

Constable Paul Hirschhausen, genannt Hirsch, ist Polizist in einem Ein-Mann-Revier in einer Kleinstadt im Nirgendwo im australischen Outback, drei Autostunden nördlich von Adelaide. Hierhin wurde der ehemalige Detective nach einer unseligen Korruptionsaffäre in Melbourne versetzt. Es ist Weihnachtszeit, in Australien ist Hochsommer und Hirsch hat meist nicht viel zu tun.

Sein beruflicher Alltag besteht aus kilometerlangen Kontrollfahrten, mal ein verschwundener Hund, Graffiti-schmierereien, Kupferdiebstahl oder Trunkenheit am Steuer. Doch dann reißen ihn zwei ungewöhnliche Vorfälle aus seiner Routine. Zuerst werden Pferde mutwillig erstochen und dann zwei Leichen gefunden. Garry Disher beschreibt das ländliche Australien, die endlos kargen Landschaften, eine Kleinstadt und ihre Bewohner, deren tragische Einzelschicksale und die clevere Recherche des unterschätzten Polizisten. Die Geschichte beginnt langsam, nimmt aber stetig Tempo auf und eilt am Schluss von einer überraschenden Wendung zur nächsten. Ein atmosphärisch dichter und brillant erzählter Kriminalroman.

*Eva Lutterbei*



**Thomas Hettche**

### Herzfaden

Kiepenheuer & Witsch, Sept. 2020  
gebunden, 288 S., 24,- €  
ISBN 978-3-462-05256-5

Herzfaden – so habe Walter Oehmichen die unsichtbare Verbindung zwischen einer Marionette und dem Publikum genannt, wenn ein kunstfertiger Puppenspieler seine Puppen zu beseelen scheint. Er selbst war ohne Frage ein Meister darin,

diese Verbindung zu knüpfen, ist er doch der Gründer der Augsburger Puppenkiste, die Generationen von Kindern fesselte. Thomas Hettche erzählt in seinem Roman die Geschichte jener westdeutschen Institution, von den Anfängen im Zweiten Weltkrieg bis in die frühen 1960er, als Oehmichens Tochter Hannelore, genannt Hatü, die erste große Fernsehproduktion der Puppenkiste vorbereitete. Er schildert dabei nicht bloß die Geschichte eines Erfolgs und einer Familie, sondern die einer ganzen Nation und ihres Umgangs mit Kriegserfahrung und Schuld. Äußerst ansprechend ist, wie er das tut: Der erste Erzählstrang des Romans ist den historischen Ereignissen gewidmet, in einem zweiten lässt er dagegen auf märchenhafte Weise ein heutiges Kind auf die verstorbene Hatü treffen und reflektiert im Gespräch der beiden das Geschehen. Siebenundzwanzig feine Strichzeichnungen von Matthias Beckmann und eine bibliophile Ausstattung verleihen dem Buch zusätzlichen Reiz.

*Jonas Wolf*



**Ilona Hartmann**  
**Land in Sicht**

Blumenbar Verlag, Juli 2020  
gebunden, 160 S., 18,- €  
ISBN 978-3-351-05076-4

Die junge Jana Bühler hat ihren Vater nie gesehen, findet jedoch heraus, dass er Kapitän eines Kreuzfahrtschiffes ist. Um ihn kennenzulernen, aber sich nicht direkt als seine Tochter offenbaren zu müssen, nimmt sie ihr letztes Geld und kauft ein Ticket für die Fahrt von Passau nach Wien. Auf dem Schiff fällt die junge Frau zwischen den rüstigen Rentnern auf wie ein bunter Hund. Auch der Kapitän hat sie bald auf seinem Radar. Zwischen Bingo-Abend und Tanzmusik erzählt er ihr Geschichten aus dem Leben, von dem sie nie ein Teil war. Und sie fragt sich, ob man überhaupt jemanden vermissen kann, den man nie kannte. Sie nähern sich einander vorsichtig an, und beide lernen was es heißt, einander Familie zu sein. Ilona Hartmanns Debütroman lebt von seiner klaren Sprache und seinen großartigen Charakteren, die einem schon nach kurzer Zeit ans Herz wachsen. Der Autorin gelingt es außerdem, eine wunderbare Balance zwischen schwarzem Humor und leisen, klugen Tönen zu finden. Ein Lesevergnügen für Väter und Töchter, Jung und Alt, und nicht nur Reiselektüre für die Flusskreuzfahrt.

*Tomke Tanita Kaczorek*

**Lisa Nieschlag /**  
**Lars Wentrup**  
**Münsters**  
**Weihnachtsküche**

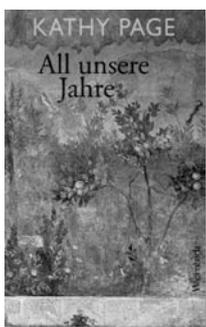
Hölker Verlag, 2020  
Hardcover, 72 S., 20,- €  
ISBN 978-3-88117-252-3

In diesen recht herbstlichen Oktobertagen will einem gar nicht in den Sinn kommen, dass der Winter samt Weihnachten schon in wenigen Wochen vor der Tür



steht. Das allerdings ändert sich unglaublich schnell, sobald man die ersten Seiten des soeben erschienenen Werkes des Erfolgsduos Nieschlag/Wentrup aufgeschlagen hat. Winterstimmung pur! 20 modern interpretierte Köstlichkeiten aus der westfälischen Winterküche von süß & köstlich bis herzhaft & deftig, begleitet von stimmungsvollen Fotos der attraktiven Altstadt Münsters machen Lust auf die schönste Zeit des Jahres. Kennen Sie den Münsterländer Pillekauken oder haben schon einmal westfälische Tapas probiert? Auch Spitzkohlaufauf mit Hackbällchen klingt nach einem überaus verlockenden Rezept. Zum Nachtsch dann vielleicht selbstgebackene Prinzipalmarkt-Spekulatius und westfälischen Apfelglühwein? Am Ende der Lektüre kann man es fast nicht abwarten, mit dem Ausprobieren der Rezepte anzufangen und hofft, dass bald die Fenster der Giebelhäuser geschmückt und die Arkaden von prächtigen Adventskränzen beleuchtet werden, sich Münster in eine festliche Weihnachtsstadt verwandelt! Das Buch ist ein echter Schatz für alle, die ihr Herz an diese Stadt verloren haben, und ein großartiges Geschenk für Freunde, Familie und natürlich auch einen selbst!

Normalerweise haben wir auf zwei Seiten Platz für die Besprechung lesenswerter Bücher. In der im Juni erschienenen Ausgabe der MSZ veröffentlichten wir aus aktuellem Anlass nur eine Seite mit vier Titeln. Die fehlenden Bücher stellen wir Ihnen nun hier vor. Für die Auswahl danken wir Margret Enting von der Hiltruper Buchhandlung im Landwirtschaftsverlag auf der Marktallee 46 in Münster-Hiltrup.



**Kathy Page**  
**All unsere Jahre**

Verlag Wagenbach 2019  
gebunden, 304 S., 24,- €  
ISBN 978-3-8031-3313-7

Der Roman erstreckt sich über mehrere Jahrzehnte und versucht die Leben der Eheleute Harry und Evelyn Miles nachzuzeichnen. Wir erleben, wie der aus bescheiden Verhältnissen stammende Harry im England der Zwischenkriegszeit aufwächst. Die Absehung vor allem Kriegerischen wird für ihn selbstverständlich. Dank des Einsatzes eines Lehrers erobert er die Literatur für sich, lernt Yeats und Wordsworth kennen, beginnt selbst zu schreiben, doch er kommt über ein paar Ansätze nicht hinaus. Harry verliebt sich früh in die unkonventionelle Evelyn und als er aus dem 2. Weltkrieg zurückkehrt, erleben beide ein Eheleben, das nie langweilig wird, jedoch auch viele Komplikationen mit sich bringt. Drei Töchter, sowie der Bau eines Hauses machen das Glück fast perfekt. Der Roman weist eine immense Spannung auf,

da die Autorin es versteht, die schleichenden Veränderungen zu beschreiben, die ein Eheleben mit sich bringt, auch wenn das Paar sein tiefes Zugehörigkeitsgefühl nie verliert. Der nachsichtige Harry – die impulsive Evelyn: Ein ganz besonderes Buch über die Geschichte einer Ehe.



**Monika Helfer**  
**Die Bagage**

Verlag Hanser 2020  
gebunden, 158 S., 19,- €  
ISBN 978-3-446-26562-2

1914: Josef und Maria Moosbrugger leben in einem kleinen österreichischen Bergdorf. Von den Dorfbewohnern werden sie nur „die Bagage“ genannt, denn sie sind arm und leben sehr abgeschieden ganz am Ende des Tals in wirtschaftlich schlechten Verhältnissen. Aber sie sind glücklich miteinander. Als der erste Weltkrieg ausbricht, wird Josef eingezogen und ist, bis auf wenige Tage Heimaturlaub, vier Jahre von seiner Familie getrennt. Josef bittet den Bürgermeister auf Maria aufzupassen, da sie eine besonders schöne Frau ist, und viele Männer aus dem Dorf hoffen, nun endlich bei Maria landen zu können. Ein Kind kommt zur Welt – Grete – ein Kind, mit dem Josef nie sprechen wird, denn er glaubt nicht, dass sie seine Tochter ist. Grete war die Mutter von Monika Helfer und in diesem autobiografischen Roman spürt sie

ihrer Familiengeschichte nach. Sie erzählt vom harten Leben der Großeltern, den Außenseitern, über die im Dorf getuschelt wurde. Über die Schönheit ihrer Großmutter, die für Josef auch ein Fluch war, und sie versucht zu ergründen, was die Sprachlosigkeit des Vaters mit ihrer Mutter und mit ihr selbst gemacht hat. Ein tolles, vielschichtiges, sprachlich hervorragendes Buch.



**Marco Balzano**  
**Ich bleibe hier**

Verlag Diogenes  
Erscheinungsdatum 24.6.2020  
gebunden, 288 S., 22,- €  
ISBN 978-3-257-07121-4

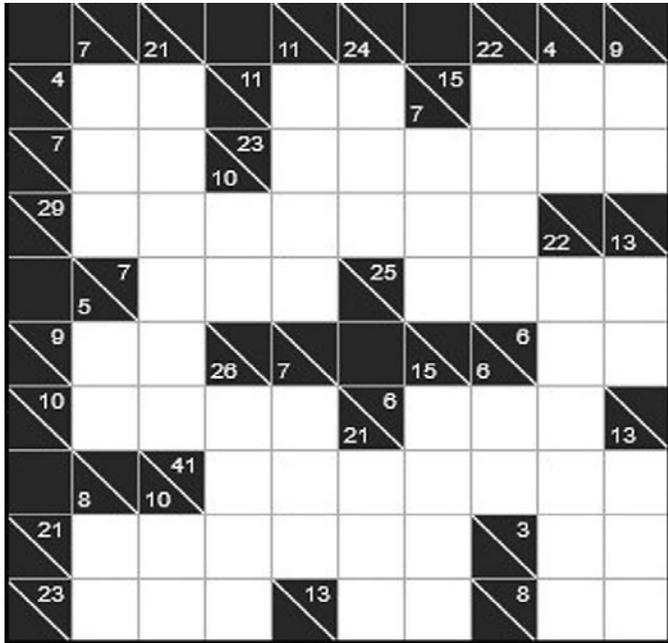
Ein idyllisches Bergdorf in Südtirol – doch die Zeiten sind für die Bewohner sehr schwierig. Von 1939 bis 1943 werden sie vor die Wahl gestellt, entweder nach Deutschland auszuwandern oder als Bürger zweiter Klasse in Italien zu bleiben. Trina entscheidet sich für ihr Dorf, ihr Zuhause. Als die Faschisten ihr verbieten als Lehrerin tätig zu sein, unterrichtet sie heimlich in Kellern und Scheunen. Als ein Energiekonzern für einen Stausee Felder und Häuser überfluten will, leistet sie Widerstand – mit Leib und Seele. Die Bewohner werden Opfer italienischer Faschisten, der Nazis und eines irren Kraftwerkbaus, unfassbar! Der Roman hat einen realen Hintergrund und ist sehr spannend erzählt. Absolut lesenswert!

## Kakuro

Beim Kakuro werden Kreuzsummen gebildet. Zahlen in der oberen Ecke zeigen die waagerechte, in der unteren Ecke die senkrechte Summe an. Dabei gilt:

- Nur Zahlen zwischen 1 und 9 einsetzen
- In jedes freie Feld nur eine Zahl
- In jeder Summe jede Zahl nur einmal

Quelle: www.janko.at



## Buchstaben-Sudoku

Adalbert Pollerberg

Die 9 Buchstaben der Wörter FLOH und SAMEN so eintragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem Neunerquadrat jeder Buchstabe einmal erscheint. Die hellgrauen Kästchen ergeben das Lösungswort.

M		E			K			P
		N	P				K	
	R			U		I		
	K			R				
N						R		E
		T	N			M		
	M		E		P		I	
I								T
T		P				E		U



## DEUTSCHER MIETERBUND MIETERVEREIN MÜNSTER UND UMGEBUNG E.V.

Seit **90 Jahren** steht der Mieterverein Münster e.V. seinen Mitgliedern mit hoher fachlicher Kompetenz und juristischer Qualifikation seiner Juristinnen und Juristen zur Seite.

Mehrere Generationen von Mieterinnen und Mietern haben qualifizierten Rat und Hilfe erhalten bei:

- Mieterhöhung
- Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Mietmängeln und Mietminderung
- Kündigung
- Auszug und Schönheitsreparaturen
- Kaution
- und vielen anderen Problemen

**Und so sind wir zu erreichen:**

Scharnhorststraße 48 · 48151 Münster · Tel: 0251-414 500 · Fax: 0251-414 5025

www.mieterverein-muenster.de · E-Mail: info@mieterverein-muenster.de

**Tipp des Monats  
jetzt kostenlos testen.**

# »Geniessen Sie das Lesen!«

Nicht nur bei Ihrem Arzt oder Friseur, sondern ganz privat. Der Lesezirkel bringt Ihnen Ihre Lieblings-Lektüre nach Hause und tauscht sie wöchentlich wieder aus.

Alt gegen neu. **Ihr großer Vorteil:** Sie sparen bis zu 50% gegenüber dem Einzelkauf und Ihr Altpapier reduziert sich auf ein Minimum.

L E S E Z I R K E L

**DIE MEDIEN-PALETTE**

Robert-Bosch-Str. 5 · 48153 Münster Tel. 02 51. 78 48 09 · Fax 02 51. 78 50 22 www.medien-palette.de

# Münster – Silbenrätsel

Bärbel Elstrodt

Im heutigen Rätsel werden Straßen in Münster gesucht, die nach bekannten Menschen, die hier gelebt und gewirkt haben, benannt sind. Setzen Sie aus den Silben die gesuchten Straßennamen zusammen, die immer aus drei Wörtern bestehen: Vorname, Nachname und „Straße“ bzw. „Weg“. Sie erhalten das Lösungswort – es nennt eine beliebte vorweihnachtliche Tätigkeit – wenn Sie die ersten Buchstaben der gesuchten Straßennamen zusammenfügen.

1. Welche Straße zwischen Corrensstraße und Orleansring ist benannt nach einem Professor für Chemie (1896-1985), der 1957/1958 als Rektor das Naturwissenschaftliche Zentrum der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster gründete?
2. Welche Nebenstraße des Bohlweg trägt den Namen einer bedeutenden münsterschen Bildhauerin (1833-1907), die später in die Vereinigten Staaten von Amerika auswanderte und mit ihren Werken Weltruhm errang?
3. Wie heißt der Weg von der Drostenhofstraße zum Tiergarten? Er ist benannt nach einer Schriftstellerin aus Wolbeck (1902-1992), deren Roman „Das Geheimnis der Unruhe“ die Geschichte Wolbecks erzählt? Der Großvater Dr. Wilhelm Lackmann gründete 1892 das private Kurhaus.
4. Welche Straße in der Innenstadt von Münster (zwischen Loerstraße und Syndikatsplatz) erinnert an einen deutschen Politiker, der in Münster geboren wurde und von 1930 bis 1932 Reichskanzler war?
5. Welche Straße zwischen Kardinal-von-Galen-Ring und Tondernstraße hält die Erinnerung wach an einen Anatom, Physiologen und Geologen (1638-1686), der von 1680 bis 1683 Weihbischof in Münster war?
6. Welcher Weg, zwischen Grevener- und Westhoffstraße gelegen, ist benannt nach einem Kinderhauser Musiker und Bildhauer (1913-2003)? Der Künstler spielte im Sinfonieorchester der Stadt Münster und schuf als Bildhauer viele Krippen und Werke mit Münsterbezug.
7. Welcher Weg zwischen Laerer Landweg und Umgehungsstraße trägt den Namen einer westfälischen Dichterin (1872-1928), deren bekanntester Roman „Familie Brake - ein Roman aus dem alten Münster“ ist?
8. Welcher Weg in Mecklenbeck, zwischen Goldenbergstraße und Schwarzer Kamp gelegen, gedenkt der letzten Angehörigen (1895-1943) einer seit 1849 in Münster, Salzstraße 3/4, etablierten jüdischen Firma, die nach Theresienstadt deportiert und im KZ Auschwitz ermordet wurde?
9. Welchen Namen trägt der Weg von der Sentruper Straße zum Mühlenhof? Er erinnert an den Baumeister des Mühlenhof-Freilichtmuseums (1903-1993).
10. Welcher Weg in Gievenbeck in der Nähe des Freiherr vom Stein Gymnasiums gedenkt einer jungen Frau (1922-1943) aus Münster, die wegen ihrer jüdischen Abstammung nach Riga deportiert und ermordet wurde?
11. Welche Straße zwischen Von-Esmarch-Straße und Mendelstraße ist benannt nach einem Münsteraner (1908-1979), der in den Jahren 1952 bis 1964 das Amt des Oberbürgermeisters bekleidete?
12. Welcher Weg zwischen Schiffahrter Damm und Hoher Heckenweg trägt den Namen einer Frau (1868-1955), die 1915 in Münster den Hausfrauenverein gründete und sich einsetzte für die Bildung von Frauen und die Reform der Hauswirtschaft?
13. Welcher Weg in Mecklenbeck, eine Nebenstraße der Brockmannstraße, erinnert an eine Lehrerin (1892-1975) der Volksschule Mecklenbeck? Sie sorgte für Kranke, kümmerte sich um die Bestattung gefallener Soldaten, half Flüchtlingen und begleitete Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen.
14. Welche Straße zwischen Grevener und Steinfurter Straße ist benannt nach einer sehr engagierten Frau Münsters (1882-1948)? Sie war Schulleiterin und Stadtverordnete und setzte sich in der Weimarer Zeit ein für die politische und rechtliche Gleichstellung der Frauen.
15. Welcher Weg zwischen Lützowstraße und Dorbaumstraße hält die Erinnerung wach an einen Handorfer Kommunalpolitiker (1907-1997)? Er war stellvertretender Bürgermeister in Handorf, Mitglied und stellvertretender Amtsbürgermeister der Amtsvertretung des früheren Amtes St. Mauritz und er vertrat die Gemeinde im nordrhein-westfälischen Städte- und Gemeindebund.
16. Wie heißt die Straße zwischen Albersloher Weg und Loddenheide? Sie trägt ihren Namen nach einem Geschäftsmann und Mäzen (1913-2005), der den ersten Selbstbedienungs-Großmarkt gründete und der alten Garnisonskirche auf der Loddenheide eine neue Zukunft gab.

## Zehn Fragen zur neueren Geschichte

Hildegard Schulte

17. Welcher Weg, der von der Sentruper Straße zu Haus Kump führt, ist benannt nach einem Rechtsanwalt, Notar, Dressurreiter, Olympiasieger und Ehrenbürger der Stadt Münster (1936-1999)?
18. Wie heißt der Weg zwischen Grevener Straße und Rektoratsweg, der an einen Kaufmann, Schuhhändler, Antiquitätenhändler und Mundartdichter (1854-1935) erinnert? Für die Entwicklung der westfälischen Mundart waren seine Bühnenstücke und seine plattdeutsche Lyrik wegweisend.
19. Welchen Namen trägt der Weg in Kinderhaus, der benannt ist nach einer Grundschullehrerin (1926-2014), die viele Jahre lang Vorsitzende des Begegnungszentrums Sprickmannstraße e.V. war und sich sehr für die Aufgaben des Begegnungszentrums einsetzte?

al - an - and - bert - bert - bes - bet - beth - borg  
 - brei - brü - bus - ca - cla - cus - der - dol - eg - eg  
 - eli - eli - eli - er - fei - ge - hed - hein - helm - hür  
 - il - in - ja - ka - karl - ke - klemm - klim - krück - kut  
 - la - le - ler - lig - mann - mar - mey - müh - müll  
 - na - na - na - ner - ner - ney - niels - ning - peus  
 - ra - ratz - reae - rei - ri - rich - sa - sa - sen - snoek  
 - so - son - ße - sten - stra  
 - stra - stra - stra - stra - stra - ten - tha - theo -  
 weg - weg - weg - weg - weg - weg - weg - weg - weg  
 - weg - weg - wig

### Suchbild

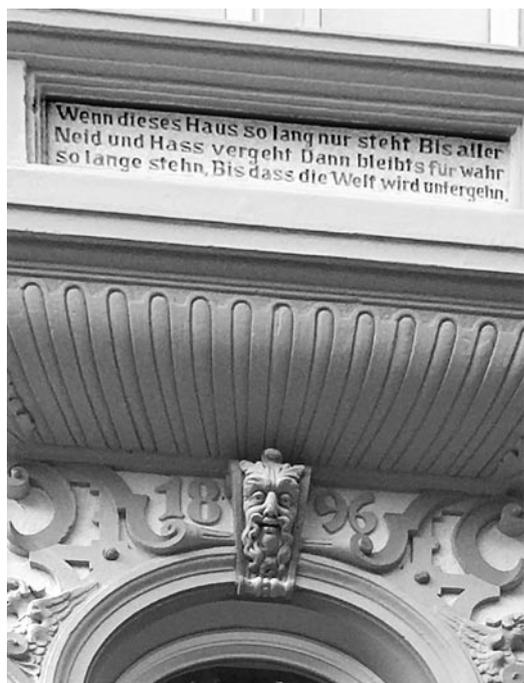


Foto: Schulte

Wo findet man diesen recht düsteren Spruch? Tipp: Zu sehen ist er mitten in Münsters Zentrum, aber man muss den Hals nach oben recken!

1. Bei welchem Terroranschlag wurden 1980 in Deutschland 13 Personen getötet und 221 verletzt?  
 a) Anschlag auf den Hauptbahnhof Frankfurt  
 b) Anschlag beim Haupteingang des Oktoberfestes in München  
 c) Anschlag auf das Französische Konsulat in Berlin
2. Wann wurde die ARD (Abkürzung für Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland) gegründet?  
 a) 1950 b) 1959 c) 1962
3. Welcher deutsche Meteorologe sowie Polar- und Geowissenschaftler starb 1930 während einer Grönlandexpedition?  
 a) Arved Fuchs  
 b) Georg von Neumayer  
 c) Alfred Wegener
4. In welchem Jahr nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde in Dresden die Semperoper wiedereröffnet?  
 a) 1954 b) 1960 c) 1985

### Mobiler Friseurservice

Berufserfahrene Friseurin kommt zu Ihnen nach Hause!  
 Waschen · Schneiden · Legen · Dauerwelle · Färben · Maniküre



Dagmar Messmann

Terminabsprache unter:

**02501/268216** oder **01 72/2450404**

[www.die-mobile-haarpflege.de](http://www.die-mobile-haarpflege.de)

5. Auf welchen deutschen Politiker wurde 1980 ein Attentat verübt?  
 a) Walther Rathenau  
 b) Roger Kusch  
 c) Wolfgang Schäuble
6. In welchem Jahr wurde in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg die allgemeine Wehrpflicht eingeführt?  
 a) 1935 b) 1939 c) 1944
7. Welcher Papst besuchte 1980 nach 198 Jahren als erster Oberhirte seiner Kirche Deutschland?  
 a) Benedikt XVI. b) Johannes Paul II. c) Paul VI.
8. In welchem Jahr starb Anne Frank im KZ Bergen-Belsen?  
 a) 1945 b) 1948 c) 1952
9. Welcher deutsche Atomforscher, der auch Vater der Kernenergie genannt wurde, erhielt 1952 den Nobelpreis für Chemie des Jahres 1944?  
 a) Otto Hahn b) Pascual Jordan  
 c) Werner Heisenberg
10. Welche bekannte britische Beat- und Rockband trat 1960 zum ersten Mal in Hamburg in einem Club auf?  
 a) Queen b) Pink Floyd c) Beatles



Allen Lesern und Inserenten wünschen wir alles Gute für das Jahr 2021.

**Bleiben Sie gesund!**

Die nächste MSZ-Ausgabe erscheint am 11. März 2021

Prosit Neujahr!

Foto: Schulte

# Lösungen

## 10 Fragen zur Geschichte

1b) Anschlag beim Haupteingang des Oktoberfestes in München, 2a) 1950, 3c) Alfred Wegener, 4c) 1985, 5c) Wolfgang Schäuble, 6a) 1935, 7b) Johannes Paul II., 8a) 1945, 9a) Otto Hahn, 10c) Beatles

## Silbenrätsel

1. Wilhelm-Klemm-Straße (W),
  2. Elisabet-Ney-Straße (E),
  3. Illa-Andrae-Weg (I),
  4. Heinrich-Brüning-Straße (H),
  5. Niels-Stensen-Straße (N),
  6. Albert-Nadolle-Weg (A),
  7. Clara-Ratzka-Weg (C),
  8. Hedwig-Feibes-Weg (H),
  9. Theo-Breider-Weg (T),
  10. Sonja-Kutner-Weg (S),
  11. Busso-Peus-Straße (B),
  12. Anna-Krückmann-Weg (A),
  13. Elisabeth-Hürten-Weg (E),
  14. Catharina-Müller-Straße (C),
  15. Karl-Meyer-Weg (K),
  16. Egbert-Snoek-Straße (E),
  17. Reiner-Klimke-Weg (R),
  18. Eli-Marcus-Weg (E),
  19. Ingeborg-Mühlig-Weg (I).
- WEIHNACHTSBAECKEREI

## Suchbild

An der Fassade des Hauses Salzstr. 30, das an der Ecke zur Promenade steht, findet man diese pessimistische Weltsicht.

## Buchstaben-Sudoku

				O				
			H		F			
	H						N	
		E				N		
		S				A		
			S	E	L	M		

Hof Hesselmann in Mecklenbeck

## Kakuro

7	21		11	24		22	4	9		
4	1	3	11	2	9	7	5	3	7	
7	2	5	23	3	7	4	6	1	2	
29	4	1	6	5	8	2	3	22	13	
	7	2	4	1		25	1	8	7	9
9	3	6	20	7		16	6	6	2	4
10	2	4	3	1	21	6	2	1	3	13
	8	10	41	9	2	7	6	5	4	8
21	2	1	6	4	5	3	3	1	2	
23	6	9	8	13	9	4	8	5	3	

## Impressum

### Herausgeber:

Volkshochschule der Stadt Münster, Seniorenredaktion, Aegidiimarkt 3, 48143 Münster

### Verantwortlich:

Dr. Anna Ringbeck, Direktorin der Volkshochschule der Stadt Münster, und Christine Bertels

### Vertrieb:

Volkshochschule der Stadt Münster

### Erscheinungsweise:

Vierteljährlich. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

Die MSZ ist kostenlos erhältlich im VHS-Info-Treff, in der Münster-Information im Stadthaus, in der Stadtbücherei, im Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, in allen Filialen der Sparkasse, in den Bezirksverwaltungen Handorf, Hilstrup, Mitte, Nord, Südost, West und im Bürgerhaus Kinderhaus sowie im Infopunkt-Hilstrup

### Redaktionsleitung:

Hildegard Schulte, Tel. 02 51/ 31 58 61, E-Mail: hildegard.schulte @t-online.de

Gabriele Neuhaus, Tel. 01 60-7 54 65 28, E-Mail: gwnhs-zb9@web.de

### MSZ-Website:

www.muenster.org/msz

### Redaktionsmitglieder:

Bärbel Elstrod, Anne Fiegehenn, Karin van Haltern, Gabriele Neuhaus, Marlis Pomplun, Eva Schmidtke, Hildegard Schulte, Mathilda Stadtmann, Helmut Tewocht, Maria Woltering, Ilona Zühlke

### Anzeigen:

Adalbert Pollerberg, Tel. 01 77-29 13 65 0, E-Mail: geovisionen@web.de

### Layout:

Adalbert Pollerberg, Droste-Hülshoff-Straße 1, 45721 Haltern am See

### Druck:

Johannes Burlage  
Offsetdruck, Fotosatz, Reprotechnik  
Kiesekampweg 2, 48157 Münster